

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint
jeden Sonnabend.

Redaktion: **H. Umbreit,**
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis
pro Quartal **M. 1,50.**

Inhalt:

	Seite		Seite
Die britische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1904 II. (Schluß)	577	Arbeiterversicherung. Die sozialpolitischen Nachteile der Betriebskrankentassen	586
Statistik und Volkswirtschaft. Betriebsunfälle in Canada. — Veränderungen der Löhne und Arbeitszeit in Canada	580	Polizei, Justiz. Der Boykott verpflichtet nicht zum Schadenersatz. — „Nichtraucher“ eine Streifendreibeleidigung	588
Arbeiterbewegung. Aus den deutschen Gewerkschaften. — Die gewerkschaftlichen Unterrichtskurse. — Metallarbeiterorganisation in Warschau	581	Kartelle, Sekretariate. Arbeitersekretär für Solingen gesucht	588
Kongresse. Die Verschmelzung der Verbände der Lederindustrie. — Internationaler Futarbeiterkongreß	582	Anderer Organisationen. Ein neuer Beitrag zum Zahlengebäude der christlichen Gewerkschaften	588
Lohnbewegungen. Streiks und Aussperrungen	585	Mitteilungen. Sammlungen betreffend. — Quittung über eingegangene Unterstützungsbeträge	589
Unternehmerfreise. Von Dr. Tille	585	Adressen der Landescentralen der Gewerkschaften, der Generalkommission, Vorsitzenden der Centralverbände, Agitationsschmittionen und Arbeitersekretariate	590
Einigungsämter. Tarifvertrag und Schlichtungskommission	586		

Die britische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1904.

II. (Schluß)

Kranken- und Unfallunterstützung.

Nachstehende Tabelle zeigt die Ausgaben, die die 100 Gewerkschaften in den Jahren 1895—1904 für ihre kranken Mitglieder machten. In den meisten Gewerkschaften wird wöchentliche Krankenunterstützung gezahlt. Bei einer Anzahl von Gewerkschaften besteht die Einrichtung, wonach bei Arbeitsunfähigkeit, verursacht durch Unfall, eine Pauschalsumme ausbezahlt wird, so unter anderem bei den Maschinenbauern und Kesselschmieden. Einige Gewerkschaften haben ihren Doktor, andere zahlen jährliche Unterstützungen an Hospitäler. (Alle diese Institutionen hängen in England von der öffentlichen Wohltätigkeit ab.) In 1904 bezahlten von den 100 Gewerkschaften 75 Krankenunterstützung, diese repräsentierten 78 Prozent der Mitglieder derselben.

Tabelle IX. Krankenunterstützung und Unfallversicherung in den 100 größten Gewerkschaften.

Jahr	Baugewerke		Bergbau und Steindrücke		Metall-, Maschinen- und Schiffsbau		Textil		Wollwebungsindustrie		Transport		Anderer Gewerkschaften		Gesamtsumme in den 100 Gewerkschaften	
	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.
1895	64381	24053	117377	7196	25055	7423	12230	257711								
1896	61047	24712	105102	8315	22789	7056	10806	239827								
1897	66185	31450	110571	7051	24351	7717	11735	259060								
1898	74855	28016	114283	7589	23027	8887	11912	268569								
1899	81019	31941	122359	8481	22394	10247	13089	289530								
1900	89831	33852	130383	7659	21729	11933	13513	308900								
1901	94207	35498	136318	7921	23868	11835	15856	325443								
1902	97808	39134	145461	8324	20772	11277	17730	340506								
1903	100756	43562	155645	8831	19403	17841	18232	362270								
1904	105893	47988	164340	7330	20576	18373	20019	384519								

Wie der Bericht darlegt, ist die Steigerung der Ausgaben von 225 711 Pfund Sterling in 1895 auf 384 519 in 1904 in dem Zuwachs der Mitglieder zu suchen. In den letzten paar Jahren sei jedoch eine auffallende Steigerung dieser Ausgaben pro Kopf der Mitglieder zu verzeichnen gewesen, wie folgende Tabelle zeigt.

Tabelle X. Durchschnittlicher Betrag für Kranken- und Unfallversicherung pro Mitglied in den 100 Gewerkschaften:

Jahr	Durchschnittlicher Betrag für Kranken- und Unfallversicherung pro Mitglied		Jahr	Durchschnittlicher Betrag für Kranken- und Unfallversicherung pro Mitglied	
	Sh.	d.		Sh.	d.
1895 . . .	5	8 ¹ / ₄	1900 . . .	5	4 ¹ / ₃
1896 . . .	5	—	1901 . . .	5	7 ³ / ₄
1897 . . .	4	10 ³ / ₄	1902 . . .	5	11
1898 . . .	5	2 ¹ / ₂	1903 . . .	6	4 ¹ / ₄
1899 . . .	5	2 ³ / ₄	1904 . . .	6	9 ³ / ₄

Wie man sieht, sind die Ausgaben in den letzten Jahren um 1 Schilling 5¹/₄ Pence pro Mitglied gestiegen. Zum Teil erkläre sich das aus den Statutenänderungen, die einige Gewerkschaften betreffs der Krankenunterstützung vornahmen. Aber dieses erkläre doch nicht alles. Bei näherer Untersuchung zeige sich die Tendenz, daß die Krankenunterstützung mit der Arbeitslosenunterstützung gleichzeitig steige oder falle. Der Bericht führt ein Urteil des Generalsekretärs einer Organisation der Maurer an, der im Jahresbericht seiner Gewerkschaft für 1903 zur Krankenunterstützung folgenden Kommentar machte: In dieser Unterstützung spiegelt sich in hervorragendem Maße der Stand der Konjunkturperiode wieder. Viele unserer Mitglieder sind außerstande, sich gegen unvorhergesehene Notfälle zu

in der Ansammlung der Vermögen in den letzten paar Jahren bemerkbar, was nach dem Vorhergegangenen über die Arbeitslosigkeit nur zu begreiflich ist. Am Ende 1904 war das akkumulierte Kapital nahezu dreimal größer als in 1905. Nachstehende Tabelle veranschaulicht das Vermögen in den 100 Gewerkschaften, gruppiert nach Industrien in den zehn Jahren 1895—1904:

Tabelle XIV. Akkumuliertes Kapital von 100 Gewerkschaften in den einzelnen Industriegruppen.

Jahr	Baugewerbe		Bergbau und Steinbrüche		Metall-, Maschinen- und Schiffbau		Textil		Bekleidungsindustrie		Transport		Andere Gewerkschaften		Gesamtvermögen der 100 Gewerkschaften	
	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.	Lstr.
1895	230106	255429	518735	288390	42759	226756	149567	1711733								
1896	276988	324881	706535	353237	58245	255767	173819	2149472								
1897	336824	388682	563214	402523	46630	284456	197846	2220165								
1898	411280	441006	741036	466448	58498	294237	223553	2636058								
1899	465359	563720	981376	545754	70551	331089	251060	3208909								
1900	476129	720695	1198238	581902	77561	368189	271140	3693854								
1901	453318	835382	1381619	641672	87347	405601	288377	4093316								
1902	473538	896532	1492163	689513	99256	437255	291724	4379981								
1903	466195	1020002	1562942	669987	98016	450211	29372	4560925								
1904	407161	1108040	1525011	701622	102112	489300	282984	4616230								

Verglichen mit 1901 zeigt die Gruppe Bergbau und Steinbrüche eine Vermehrung der Vermögen von 272 658 Pfund Sterling oder 32,6 Proz., die der Metallberufe 143 392 Pfund Sterling oder 10,4 Prozent, die der Textilberufe 59 950 Pfund Sterling oder 9,3 Proz., der Bekleidungsindustrie 14 765 Pfund Sterling oder 16,9 Proz., die Transportgruppe 83 699 Pfund Sterling oder 20,6 Proz. In der Gruppe Baugewerbe war ein Rückfall von 46 157 Pfund Sterling oder 10,2 Proz. zu verzeichnen, unter welchem in der Hauptsache der Verband der Bautischler und Schreiner zu leiden hatte. Das Vermögen dieses Verbandes sank von 210 379 Pfund Sterling 1900 auf 178 334 Pfund Sterling 1902 und 116 526 Pfund Sterling 1904.

Die nächste Tabelle gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Vermögen von 20 der größten Gewerkschaften. Das akkumulierte Kapital dieser Gewerkschaften betrug 3 628 343 Pfund Sterling 1904, das sind 79 Proz. des Gesamtvermögens der 100 Gewerkschaften. Das Vermögen von zwei in der Tabelle (XIV) aufgeführten Gewerkschaften zeigt einen Rückfall verglichen mit 1895, aber die meisten zeigen eine gewaltige Steigerung ihres Vermögens. Die Derbyshire und Nottinghamshire Bergarbeiter vermehrten ihr Vermögen um 5 Pfund Sterling pro Mitglied in den zehn Jahren 1895 bis 1904, die Hüttenarbeiter von Schottland um mehr als 6 Pfund Sterling pro Mitglied und die Baumwollspinner sogar um 13 Pfund Sterling pro Mitglied.

Die übrigen 80 Gewerkschaften repräsentieren 41 Proz. der Mitglieder der 100 Gewerkschaften, aber bloß 21 Proz. des Vermögens derselben Ende 1904. Von diesen 80 Gewerkschaften hatten nur 5 mit einer Mitgliederzahl von 11 181 ein Vermögen von 5 Pfund Sterling pro Mitglied, 31 mit 171 747 Mitgliedern hatten ein solches von 2 bis 5 Pfund Sterling pro Mitglied, 26 mit 137 251 Mitgliedern hatten 1 Pfund Sterling und weniger als 2 Pfund Sterling und 18 mit 139 922 Mitgliedern hatten ein Vermögen von weniger als 1 Pfund Sterling Ende 1904. Im Durchschnitt hat

sich aber das Vermögen der 80 Gewerkschaften in der zehnjährigen Periode mehr als verdoppelt.

Tabelle XV. Entwicklung der Vermögen von 20 großen Gewerkschaften.

	Gesamtvermögen		Vermögen pro Mitglied					
	1895	1904	1895		1904			
	Lstr.	Lstr.	Lstr.	s. h.	d.	Lstr.	s. h.	d.
Baugewerbe:								
Verband der Maurer und Bautischler	60676	116137	2	10	3 ³ / ₄	3	5	5 ¹ / ₂
„ und Schreiner	86578	116526	1	19	2 ¹ / ₂	1	12	11 ¹ / ₄
Bergbau:								
Northumberland Bergarbeiter	40655	110554	1	19	7 ¹ / ₂	4	14	7 ³ / ₄
Durham Bergarbeiter	52412	311964	—	16	5 ³ / ₄	3	9	4 ³ / ₄
Yorkshire „	93657	229213	1	17	2 ¹ / ₂	4	—	10 ¹ / ₂
Derbyshire „	25915	175809	1	6	4	7	3	11 ¹ / ₄
Nottinghamshire Bergarbeiter	12299	133781	—	18	5	6	7	6 ¹ / ₄
Metall u. Berufe:								
Eisenhämmer	26253	88083	1	14	7 ¹ / ₄	4	15	7 ¹ / ₄
Hüttenarbeiter	25936	78230	3	18	5 ¹ / ₂	10	6	4 ¹ / ₄
Dampfmaschinenbauer	30478	75616	4	6	0 ¹ / ₂	7	11	2 ¹ / ₂
Maschinenbauer	206116	605981	2	12	1	6	6	1 ¹ / ₄
Formen	7923	54803	2	10	1 ³ / ₄	9	8	11 ³ / ₄
Kesselschmiede	154046	358037	3	17	9	7	6	9 ³ / ₄
Schiffsbauer	38322	129547	2	17	2 ¹ / ₂	6	17	0 ¹ / ₄
Andere Gewerbe:								
Baumwollspinner	152120	400514	8	6	10 ¹ / ₄	21	12	2 ¹ / ₄
Schuhmacher	31414	92720	—	15	5 ³ / ₄	3	9	9 ¹ / ₂
Eisenbahner	157726	305491	4	3	3 ¹ / ₄	5	14	4 ³ / ₄
(Lokomotive) Feiger und Feuerleute	47413	123009	5	19	8 ³ / ₄	10	5	1 ¹ / ₄
Londoner Seher	32434	69247	3	3	1 ¹ / ₄	6	—	10 ³ / ₄
Dyographen	42197	52981	3	2	1	2	18	1 ¹ / ₂
	1326570	3628243	2	10	1 ¹ / ₂	5	8	8 ³ / ₄

Gewerkschaftsföderationen.

Um sich ein vollständiges Bild der englischen Gewerkschaftsbewegung machen zu können, ist es noch nötig, daß wir einen Blick auf die verschiedenen Gewerkschaftsföderationen werfen. Wenn man heute einen Vergleich zwischen der deutschen und der englischen Gewerkschaftsbewegung zieht, muß man unumwunden zu der Ansicht gedrängt werden, daß die deutschen Gewerkschaften in gar mancher Beziehung der englischen vorausgeeilt ist. Währenddem das Gewerkschaftsleben Deutschlands sich in den gewaltig empforteigenden und imposanten Industrieverbänden konzentriert, besteht im Mutterlande des Gewerkschaftswesens noch heute eine endlose Vereinsmeierei und Zersplitterung. Das deutsche Gewerkschaftsleben stellt trotz seiner Bergliederung in Berufe und Industrien einen einheitlichen Organismus dar, bei dem alle Glieder zusammen gehören, ja, sozusagen untrennbar sind; die Gewerkschaftskongresse und die Konferenzen der Centralvorstände legen Zeugnis dieses einheitlichen Organismus ab, und jede Bewegung, jeder Ruck durchzittert alle Glieder. Kann daselbe von der englischen Gewerkschaftsbewegung gesagt werden? Dieselbe muß noch ein gutes Stück Weg zurücklegen bis sie an diesen Punkt gelangt ist. Das mag paradox klingen, umsomehr als die englischen Gewerkschaften einen großen Einfluß im öffentlichen Leben des Landes ausüben. Dieser Einfluß könnte und müßte auf Grund der numerischen Stärke viel größer sein. Es muß überhaupt festgestellt werden, daß der Einfluß im öffentlichen Leben lange nicht so groß ist wie er gewöhnlich hingestellt wird, wie jeder aufmerksame Beobachter des modernen England fast täglich wahrnehmen kann. Ueberhaupt ist der Einfluß der Gewerkschaftsbewegung viel weniger der Einheitlichkeit und inneren

schützen und wenn sie längere Zeit außer Arbeit sind, werden sie entkräftet durch den Mangel an genügender Ernährung, sie sind dann gezwungen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und die Folge davon ist, daß sie auf die Krankenunterstützung zurückfallen. Besagte Gewerkschaft zahlt keine Arbeitslosenunterstützung.

Altersversicherung.

Diese Form der Unterstützung ist nur bei 40 der 100 Gewerkschaften eingeführt und diese repräsentieren 49 Proz. der Gewerkschaftsmitglieder der 100 Gewerkschaften. Die Altersversicherung wird meistens in wöchentlichen Unterstüzungen ausgezahlt. Die Höhe dieser Unterstüzungen ist sehr verschieden in den einzelnen Gewerkschaften, die geringste Unterstüzung ist 2 Schilling und die höchste 12 Schilling pro Woche, in den meisten Fällen wird jedoch 5 bis 10 Schilling pro Woche gezahlt. Nachstehende Tabelle zeigt die Ausgaben, welche für diesen Zweck seit 1895 gemacht wurden:

Tabelle XI. Altersversicherung in den Gewerkschaften:

Jahr	Gewerkschaften, welche Altersversicherung gewähren		Ausgaben für Altersversicherung		
	Zahl	Zahl der Mitglieder	Gesamtausgaben Lstr.	Pro Mitglied	
				Sh.	d.
1895 . . .	40	439 003	129 241	5	10 ³ / ₄
1896 . . .	39	475 146	129 783	5	10 ¹ / ₂
1897 . . .	39	539 933	149 388	5	6 ¹ / ₂
1898 . . .	39	515 629	160 829	6	2 ¹ / ₂
1899 . . .	39	542 627	175 707	6	5 ³ / ₄
1900 . . .	39	559 442	186 530	6	8
1901 . . .	38	544 920	199 593	7	4
1902 . . .	39	551 977	219 096	7	11 ¹ / ₄
1903 . . .	39	553 554	239 784	8	8
1904 . . .	40	554 428	267 396	9	7 ³ / ₄

Wie man sieht, ist die Summe der Ausgaben für diesen Zweck von Jahr zu Jahr gestiegen. Den überaus größten Anteil an dieser Unterstützung haben folgende vier Verbände: der Verband der Maschinenbauer mit 111 368 Pfund Sterling in 1904, der Verband der Bautischler und Schreiner mit 32 015 Pfund Sterling, der Kesselschmiede mit 25 561 Pfund Sterling, der Verband der Eisengießer mit 19 662 Pfund Sterling. Alle anderen Gewerkschaften bezahlten weniger als 10 000 Pfund Sterling in 1904. Bei den Bergarbeitern besteht diese Form von Unterstützung überhaupt nicht, überhaupt ist das Unterstützungswesen in den Bergarbeiterorganisationen nicht so sehr entwickelt wie zum Beispiel in den Organisationen der Metallindustrie, die Bergarbeiter haben ihre besonderen Unterstützungsvereine.

Sterbegeld.

Diese Unterstützung besteht in 87 von den 100 Gewerkschaften, welche 90 Proz. der Mitglieder derselben bilden. Die meisten Gewerkschaften zahlen in Todesfällen der Mitglieder eine gewisse Summe an die Nächsterwanden. Einige Gewerkschaften geben auch eine Unterstützung, wenn die Frau eines Mitgliedes stirbt, in einigen wenigen Fällen werden auch die Begräbniskosten der Kinder und der Eltern der Mitglieder gezahlt. Diese Form der Unterstützung weist seit 1895 wenig Veränderungen auf, in diesem Jahre beliefen sich die Ausgaben für diesen Zweck auf 74 204 Pfund Sterling, und 1904 war die Summe auf 95 644 Pfund Sterling gestiegen. Im Durchschnitt kostete diese Unterstützung den Ge-

werkschaften in den 10 Jahren 1895—1904 1 Schilling 7¹/₂ Pence pro Jahr und Mitglied. 1895 betragen die Kosten pro Mitglied 1 Schilling 7¹/₂ Pence, 1904 war es 1 Schilling 8¹/₄ Pence. Von den 13 Gewerkschaften, die keinerlei Unterstützung bei Todesfällen gewähren, gehören 9 der Gruppe Bergbau an. Die Gesamtausgaben pro Mitglied in den 100 Gewerkschaften.

Während die nächste Tabelle (XII) eine Uebersicht gewährt über den Betrag, der durchschnittlich pro Mitglied für die verschiedenen Unterstützungen im Jahre verausgabt wird, veranschaulicht die darauffolgende Tabelle (XIII) den Prozentsatz der Ausgaben, welche für die verschiedenen Unterstützungswecke in den 10 Jahren gemacht wurden.

Tabelle XII. Gesamtausgaben pro Mitglied in den 100 Gewerkschaften. 1895—1904.

Jahr	Streiksz		Arbeitslosen-Unterstützung		Kranken- u. andere Unterstützungen		Verwaltungs- und Agitation		Gesamt-Ausgaben	
	Sh	d	Sh	d	Sh	d	Sh	d	Sh	d
1895	4	4 ¹ / ₄	9	2 ¹ / ₄	11	2 ³ / ₄	5	7	30	4 ¹ / ₂
1896	3	6 ¹ / ₄	5	5 ³ / ₄	10	8 ³ / ₄	5	8 ¹ / ₄	25	5
1897	12	5 ³ / ₄	6	2 ³ / ₄	11	4 ¹ / ₂	5	11 ¹ / ₄	36	0 ¹ / ₄
1898	6	4 ¹ / ₄	4	7 ¹ / ₂	11	10 ² / ₄	5	11	28	9 ³ / ₄
1899	2	2	3	4 ² / ₄	11	3 ¹ / ₄	5	10	22	8
1900	2	7	4	7	11	10 ¹ / ₄	6	2 ³ / ₄	25	3
1901	3	6 ¹ / ₂	5	8	12	5 ³ / ₄	6	6 ³ / ₄	28	3
1902	3	9 ¹ / ₂	7	4 ¹ / ₄	13	0 ¹ / ₂	6	10 ¹ / ₂	31	0 ³ / ₄
1903	3	0 ¹ / ₄	8	11 ¹ / ₄	13	11	7	6 ³ / ₄	33	5 ¹ / ₄
1904	2	3	11	6	15	1	7	4 ¹ / ₄	36	2 ³ / ₄
	4	5	6	8 ¹ / ₄	12	3 ¹ / ₂	6	4 ¹ / ₄	29	9

Tabelle XIII. Prozentsatz der Ausgaben in den 100 größten Gewerkschaften.

Industrie-Gruppen	Prozentsatz der Ausgaben in den zehn Jahren 1895—1904						
	Streikunterstützung	Andere Unterstützungen					
		Arbeitslosenunterstützung	Kranken- und Unfallunterstützung	Altersversicherung	Sterbe- und andere Unterstützungen	sonstige Unterstützungen	
Baugewerbe	12,9	17,5	26,4	9,9	10,7	64,5	22,6
Bergbau und Steinbrüche	28,6	15,0	19,2	—	12,0	46,2	25,2
Metall, Maschinen- und Schiffbau	14,0	25,4	20,0	19,1	8,4	72,9	13,1
Textil	10,8	38,8	5,5	2,4	18,6	65,3	23,9
Bekleidungsindustrie	21,4	3,1	137,1	8,4	10,4	59,0	19,6
Transport	5,6	5,5	12,6	3,5	17,0	38,6	55,8
Buchdruckerei und verw. Berufe	4,4	45,0	4,9	17,5	11,0	78,4	17,2
Holzbearbeitung und Möbelfabrikerei	11,5	29,1	12,1	15,1	9,9	66,2	22,3
Ungelernte Berufe	18,0	14,4	10,1	2,2	10,3	37,0	45,0
100 Gewerkschaften	14,6	22,5	18,9	11,6	10,9	63,9	21,5

Vermögen der 100 größten Gewerkschaften.

Das akkumulierte Kapital der größten Gewerkschaften hat sich trotz der gemaltigen Steigerung der Ausgaben in den letzten drei Jahren fortwährend vermehrt, jedoch ist ein langsameres Tempo

Veränderungen der Löhne und der Arbeitszeit in Canada. Im vierten Quartal 1905 kamen in Canada 9 Fälle von Lohnerhöhungen vor (in einem Falle zugleich mit einer Reduktion der Arbeitszeit), 3 Fälle von Verkürzung der Arbeitszeit und 2 Fälle von Verlängerung der Arbeitszeit in Verbindung mit Lohnerhöhung. Das Ergebnis veranschaulicht nachstehende Tabelle:

Gewerkegruppen	Lohnerhöhung		Arbeitszeitveränderung*)	
	Zahl der Arbeiter	Betrag pro Woche in Dollars	Zahl der Arbeiter	Verkürzung (-) oder Verlängerung (+)
Bergbau u. Schmelzwerke	11	9,12	353	- 8456
Baugewerbe	50	187,50	50	- 300
Holzindustrie	54	?	54	+ 54
Graphische Gewerbe	—	—	167	- 906
Bekleidungs-gewerbe	100	100,—	—	—
Städtische Arbeiter	203	120,40	—	—
Dockarbeiter	855	von 30 auf 35 Uts. pro Stunde	—	—
Ungelehrte Arbeiter	85	93,—	60	+ 360

Der wöchentliche Betrag der Lohnerhöhung der Dockarbeiter ist wegen der unbeständigen Beschäftigung nicht festzustellen. Außerdem wurde in den Werftstätten der canadischen Pacific-Bahn ein neuer Lohn tarif eingeführt; doch weigerte sich die Gesellschaft, die Zahl der involvierten Arbeiter und den Betrag der Lohnschwankungen anzugeben. S. S.

Arbeiterbewegung.

Aus den deutschen Gewerkschaften.

Der Bäckerverband hat im 2. Quartal laufenden Jahres 316 Neuaufnahmen und 14 407 Wochenbeiträge mehr zu verzeichnen, als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Gesamtzahl der Neuaufnahmen im 2. Quartal des Jrs. betrug 2782 und die Gesamtzahl der geleisteten Wochenbeiträge 106 764.

Die Mitgliederzahl des Verbandes der Gastwirtschaftsgehülfe betrug am Schluß des 2. Quartals 5343 gegen 4178 im vorhergehenden Quartal. — Auch der Textilarbeiterverband geht rüstig vorwärts; die Auflage seines Verbandsorgans ist bereits auf 90 000 gestiegen.

Die Arbeitslosigkeit im Holzarbeiterverband im Monat Juli zeigte nach der Veröffentlichung im Verbandsorgan folgendes Bild: Berichteten hatten 692 Filialen mit 142 155 Mitgliedern. Arbeitslos waren im Monat 8177 Mitglieder. Arbeitslosenunterstützung wurde gezahlt an 1897 Mitglieder für 15 655 Tage mit 19 497,28 Mk. Reiseunterstützung erhielten 8290 Mitglieder für 13 838 Tage mit 13 307,98 Mk. Nicht berichtet hatten 55 Filialen.

Der Schirmmacherverband, der seit dem 1. Januar d. J. der Generalkommission angehört, treibt eine eifrige Agitationsarbeit unter den weiblichen Berufsangehörigen, die gute Erfolge gezeitigt hat. Seit dem 1. Januar ist erst den Arbeiterinnen die Aufnahme in den Verband gestattet.

*) In Stunden pro Woche.

In diesen 7 Monaten ist es bereits gelungen, über 300 Arbeiterinnen dem Verbandszugezuführen.

Die von den deutschen organisierten Tabakarbeitern eingesetzte Generalkommission gegen die Tabakbesteuerung veröffentlicht im „Tabakarbeiter“ ihre Abrechnung. Die Einnahmen beliefen sich auf 6779,10 Mk. an Beiträgen aus den Kreisen der Tabakarbeiter und 856,75 Mk. an verkauften Kongressprotokollen, zusammen also 7635,85 Mk. Dieser Summe steht eine Ausgabe von 7080,86 Mk. gegenüber, so daß ein Barbestand von 554,86 Mk. am 26. Juli d. J. zu verzeichnen war. Von den Ausgaben entfallen auf Flugblätter, Drucksachen, Protokolle usw. 3381,75 Mk. und auf Agitation 1360,25 Mk.

Der Centralverband der Maurer hat soeben eine Agitationsbroschüre: „Ein Mahnwort zur Verkürzung der Arbeitszeit“ herausgegeben, die zur allgemeinen Verbreitung unter den Maurern bestimmt ist. Auf die darin enthaltenen zahlenmäßigen Nachweise der durch die Organisation der Maurer bewirkten Verkürzung der Arbeitszeit sind wir teilweise bereits früher eingegangen, so daß sich ein nochmaliges Eingehen darauf für heute erübrigt. Die Broschüre gibt zunächst eine geschichtliche kurzgefaßte Darstellung über den Arbeitstag, in der gezeigt wird, daß die Arbeiter unter dem Kapitalismus sich bisher jede Verkürzung der Arbeitszeit haben erkämpfen müssen, bevor an eine gesetzliche Regelung gedacht wurde, daß daher die wirksamste Waffe in diesem Kampfe die auf der Grundlage gemeinsamer proletarischer Interessen stehende Arbeiterorganisation ist. In einem weiteren Kapitel werden die Wirkungen der Arbeitszeitverkürzung nach drei großen Gesichtspunkten erörtert, darunter die günstige Einwirkung auf die Lebenshaltung der Arbeiter, der Erhaltung und der körperlichen und geistigen Gesundheit usw. Ferner werden die durch lange Arbeitszeit hervorgerufenen Gesundheitschädigungen aufgeführt und schließlich der Einfluß, den der Maurerverband auf die Gestaltung der Arbeitszeit ausgeübt hat, ausführlich behandelt.

Die gewerkschaftlichen Unterrichtskurse,

die von der Generalkommission arrangiert sind, wurden am 20. August in Berlin eröffnet. An diesem ersten Kursus nehmen 36 Hörer, davon eine Genossin, teil. Der Vortragszyklus umfaßt folgende Punkte: I. **Geschichte und Theorie der deutschen Gewerkschaften**, Vortragender Carl Legien (12 Vorträge und 8 Diskussionsstunden). II. **Die gegnerischen Gewerkschaften in Deutschland**, Vortragender Paul Umbreit (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). III. **Die Gewerkschaftsbewegung im Ausland**, Vortragender Eduard Bernstein (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). IV. **Die Versicherungsgesetzgebung**, Vortragender Gust. Bauer und Robert Schmidt (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). V. **Arbeiterklub**, Vortragender Paul Umbreit (12 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). VI. **Der gewerbliche Arbeitsvertrag**, Vortragender Simon Katzenstein (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). VII. **Nationalökonomie**, Vortragender Max Schippel (16 Vorträge und 8 Diskussionsstunden). VIII. **Kartelle und Unternehmer-Vereinigungen**, Vortragender Richard Calmer (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). IX. **Einführung in die Statistik**, Vortragender Max Schippel (8 Vorträge und 4 Diskussionsstunden). X. **Gewerkschaftliche Literatur**, Vortragender

Stärke zuzuschreiben, als vielmehr den politischen und demokratischen Einrichtungen Englands mit seinen ausgeprägten Freiheiten des Staatsbürgers.

Die Gewerkschaftsföderationen wurden ins Leben gerufen, um ein einheitliches Vorgehen im wirtschaftlichen Kampfe bei den Gewerkschaften einer Industrie zu erzielen, sie sollen der alten englischen Praxis entgegenarbeiten, wonach eine sich im Streik befindende Gewerkschaft von einer Rivalengewerkschaft desselben Berufes in den Rücken gefallen wird und die Mitglieder dieser Gewerkschaft einfach die Arbeitsplätze ihrer Kollegen besetzen. Der Charakter und Wirkungsbereich dieser Föderationen sind von einander sehr verschieden. Viele derselben haben einen lokalen Charakter, so zum Beispiel die Föderationen des Bauhandwerks, diese sind eine Vereinigung aller Gewerkschaften des Baugewerbes einer Stadt. Demgegenüber hat die Föderation der Bergarbeiter einen ganz anderen Charakter, dieselbe umfaßt mit Ausnahme der Bergarbeiter von Durham und Northumberland alle Bergarbeiterorganisationen Großbritanniens und übt tatsächlich einen großen Einfluß auf die gesamte Bergarbeiterbewegung aus, aber jede einzelne Bergarbeiterorganisation besitzt vollständige Autonomie, die Föderation ist, wie schon der Name besagt, eine Vereinigung aller Bergarbeiterorganisationen. Außer dieser nationalen Föderation besteht noch die Schottische und Walisische Föderation, die beide zur britischen Föderation gehören, außerdem noch eine Reihe anderer Föderationen, die meistens die Bergarbeiter einer Grafschaft umfassen.

Die bedeutendste Föderation in der Metallindustrie ist diejenige der Maschinen- und Schiffsbauindustrie. Dieselbe umfaßt 26 Gewerkschaften, und die bedeutendsten davon sind: die der Kesselschmiede, der Maschinenbauer (angeschlossen seit 1903), Bau Tischler und Schreiner, Maler und Anstreicher, verschiedene Schmiedeorganisationen, der Verband der Möbeltischler und verwandter Berufe, Metallformer, Bleigießer, Dampfmaschinenbauer. Letztere hat nicht den geringsten Einfluß auf das innere Leben der angeschlossenen Verbände, sie interveniert nur bei Streiks und der „Abgrenzungsfrage“ über das Vorrrecht, bestimmte Artikel herzustellen zu dürfen.

Die wichtigste Föderation ist die „General Federation of Trade Unions“ (Föderation der Gewerkschaften). Ihren Wirkungsbereich könnte man mit der deutschen Generalkommission vergleichen. Natürlich ist der Einfluß, den sie im Gewerkschaftsleben einnimmt, bei weitem nicht so groß. Das erklärt sich schon aus der Tatsache, daß dieser Föderation augenblicklich (Juli 1906) nur 105 Gewerkschaften mit einer Mitgliederzahl von 501 299 angehören. Es ist leicht möglich, daß hier in den nächsten paar Jahren ein großer Umschwung stattfinden wird. Augenblicklich bestehen drei nationale Organisationen: die Arbeiterpartei, der Gewerkschaftskongreß und seine Vertretung, das parlamentarische Comité und die Föderation der Gewerkschaften. Ich will die Arbeiterpartei hier außer acht lassen, da sie die politische Vertreterin der englischen Arbeiterklasse ist. Es bleiben dann aber immer noch zwei nationale Institutionen bestehen, welche die gewerkschaftlichen Interessen zu vertreten haben, und ein solcher Zustand erzeugt Verhältnisse, die mit der Zeit ganz unerträglich werden müssen. Ich kann mich natürlich in diesem Artikel nicht näher mit dieser Materie befassen, aber als bemerkenswertes Zeichen sei hier angeführt, daß der diesjährige Gewerkschaftskongreß über seine eigene Abschaffung zu beraten hat.

Nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über den Stand der verschiedenen Föderationen in den fünf Jahren 1900 bis 1904:

Tabelle XVI. Zahl der Gewerkschafts-Föderationen.

Gewerbegruppen	1900		1901		1902		1903		1904	
	Nr.	Mitglieder								
Föderation der Gewerkschaften	1	386696	1	420606	1	414446	1	403301	1	396222
Baugewerbe	32	97694	31	100644	28	100699	29	106122	27	121230
Bergbau	10	576936	10	561430	10	561316	10	557640	10	549600
Metall- und Maschinenbau usw. . . .	14	261553	14	264843	14	276900	12	269569	12	374000
Textil	16	281184	17	297137	18	291851	17	248801	17	249000
Transport (Land und See)	5	30581	5	35181	3	23386	3	26237	3	23100
Buchdruckerei usw. . .	10	56982	10	69524	2	50370	2	48988	2	55100
Holzbearbeitung und Möbeltischlerei	8	9433	8	11943	8	14262	7	13736	8	14400
Maschinisten	4	15182	4	15283	3	18392	3	10935	3	6600
Staats- und Gemeindegewerkschaften	3	46058	3	52910	3	50876	3	51565	3	57000
Andere Berufe	5	6143	6	6211	6	6971	5	5274	7	6000
Summa	108	1768442	109	1835722	96	1808451	92	1742168	92	1851500

Zu dieser Tabelle ist hervorzuheben, daß eine Gewerkschaft mehr als einer Föderation angehören kann, weshalb auch die Mitglieder dieser Gewerkschaften mehr als einmal in dieser Aufstellung figurieren. Weiter sei hervorgehoben, daß in dieser Tabelle die Föderation der Gewerkschaften mit nur 396 226 Mitgliedern aufgeführt wird; es darf aber nicht vergessen werden, daß der Bericht nur bis 1904 reicht, weil mir zu meinen obigen Betrachtungen der 17. Jahresbericht der Föderation (1906) diente. Ueberhaupt stimmen die Zahlen des Berichts nicht mit den Jahresaufstellungen der Föderation überein. Laut dieser Aufstellungen betrug die Mitgliederzahl in 1902: 419 606, in 1903: 421 824 und 423 998 in 1904.

Gewerkschaftskartelle (Trades Councils). Die Befugnisse der Gewerkschaftskartelle sind so ziemlich die gleichen wie in Deutschland, mit dem Unterschied, daß die englischen Kartelle sich sehr viel mit der Politik befassen. Die Zahl der Kartelle sind in den letzten Jahren 1895—1904 stetig gewachsen. Währenddem in 1895 nur 166 bestanden, welche 703 322 Mitglieder repräsentierten, war die Zahl in 1904 auf 2288 gestiegen, welche 874 959 Mitglieder repräsentierten. (1 Pfund Sterling = 20,40 Mk., 1 Shilling = 1,02 Mk., 1 d gleich Penny, Mehrzahl Pence = 8½ Pf.)

London, 20. Juli. B. Weingarh.

Statistik und Volkswirtschaft.

Betriebsunfälle in Canada 1905. Während des letzten Jahres ereigneten sich in Canada 931 Betriebsunfälle mit tödlichem Ausgang, u. zw. 216 im Eisenbahndienst (— 57 gegen 1904), 135 in der Landwirtschaft, einschließlich der landwirtschaftlichen Industrien (+ 25), 101 bei der Schifffahrt, 75 in der Forstwirtschaft, 70 im Bergbau, 69 in den Metallgewerben, 265 in anderen Gewerben. Von den 2415 Unfällen, die Erwerbsunfähigkeit, aber nicht den Tod zur Folge hatten (gegen 2095 in 1904) kamen 439 auf die Metallindustrie, 341 auf den Eisenbahndienst, 210 auf die Baugewerbe, 155 auf die Forstwirtschaft, 136 auf den Bergbau usw. In den letzten Jahren nahm die Häufigkeit der Unfälle in allen Industrien beträchtlich zu. S. S.

Johann Sassenbach (4 Vorträge und 2 Diskussionsstunden). XI. **Buchführung und kaufmännischer Verkehr**, Vortragender Buchwald (4 Vorträge und 2 Diskussionsstunden).

Der Kursus dauert vier Wochen, also bis 15. September. Ein zweiter Kursus beginnt am 15. Oktober und endet am 10. November, und ein dritter Kursus ist für die Zeit vom 19. November bis 15. Dezember festgesetzt.

Metallarbeiter-Organisation in Warschau.

Eine am 1. Juli abgehaltene Generalversammlung des Warschauer Metallarbeiterverbandes lehnte es ab, sich in Anpassung an das Interimsgesetz über Berufsvereine (vom März 1906) legalisieren zu lassen. Die Delegierten sind der Meinung, die Legalisation könnte die Gewerkschaftsbewegung nur hemmen, nicht fördern. Ohne gesetzliche Anerkennung gedeiht der Verband recht gut. Von 3083 Mitgliedern im Mai ist er bis zur Generalversammlung auf 4411 angewachsen.

Der Metallarbeiterverband für Warschau hat in den letzten Monaten in 7 großen und mehreren kleineren Betrieben durch planmäßig organisierte Streiks ansehnliche Lohnerhöhungen für die Arbeiter errungen.

Kongresse.

Die Verschmelzung der Verbände der Lederindustrie

war die Tagesordnung einer Konferenz, die am 20. August im Berliner Gewerkschaftshause stattgefunden hat. Zu derselben hatten die Verbände der Handschuhmacher, Kürschner, Lederarbeiter, Portefeullier, Sattler und Schuhmacher Vertretungen ihrer Vorstände delegiert. Die Zahl der Delegierten belief sich insgesamt auf 15.

Das einleitende Referat hielt der Vorsitzende des Lederarbeiterverbandes, Mahler - Berlin. Einleitend wies derselbe auf die ziemlich weit zurückliegenden Bestrebungen zur Schaffung eines Lederindustrieverbandes hin. Wie aber schon im Jahre 1892, so habe sich auch jetzt schon wieder, noch vor dem Zusammentritt der Konferenz, Widerspruch in den Reihen der Beteiligten erhoben. Es bestehe ja schon seit langer Zeit ein Kartellvertrag, aber dieser sei in der Hauptsache auf dem Papier stehen geblieben, so namentlich in der Frage der gegenseitigen Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen.

Weiter führte Redner aus: Die Befürworter der sofortigen Verschmelzung lassen sich lediglich durch Zahlen blenden. Dieselben addieren die Mitgliederzahlen der einzelnen Verbände und glauben, damit sei denn eine große, starke Organisation geschaffen. In Wirklichkeit erführen durch die Verschmelzung die Machtverhältnisse eine Verschiebung zu ungunsten der Arbeiterschaft, indem dann dem Unternehmertum lediglich eine breitere Angriffsfront geboten würde. Auch die technischen Verschiedenheiten der einzelnen Berufe müssen immer noch in Betracht gezogen werden, wenn dieselben auch nicht von entscheidender Bedeutung seien. Dagegen müsse dem Argument entgegengetreten werden, daß die Verschmelzung eine allgemeine Herabsetzung der Organisationsausgaben im Gefolge haben würde. Die Erfahrung würde sehr bald lehren, daß auch nach der Verschmelzung hohe und immer noch steigende Beiträge notwendig sind. Redner legt dies im einzelnen dar. Auf keinen Fall sei an eine Herabsetzung der Beiträge zu denken.

Die weiteren Ausführungen des Redners gipfeln in nachstehender Resolution:

Die am 19. August 1906 im Gewerkschaftshause zu Berlin tagende Konferenz der Centralvorstände der Kürschner, Handschuhmacher, Lederarbeiter, Sattler, Schuhmacher und Portefeullier erklärt:

Die Verschmelzung ist keine Frage des Prinzips, sondern der Taktik. Sie darf vor allem nicht nur durch Kongreßbeschlüsse herbeigeführt werden, sondern muß getragen werden von einem wirklichen Bedürfnis, das aus der wirtschaftlichen Entwicklung und den Erfahrungen aus den Kämpfen mit den Unternehmern entspringt. Desgleichen müssen die Mitglieder genannter Verbände von der Notwendigkeit der Verschmelzung voll und ganz überzeugt sein, damit ein gedeihliches Hand in Hand arbeiten im Industrieverband Platz greift.

Die Konferenz ist der Ansicht, daß weder die wirtschaftliche Entwicklung, noch der tägliche Kampf mit den Unternehmern die Notwendigkeit einer sofortigen Verschmelzung zwingend dartun. Ebenfalls reagiert die große Masse der Mitglieder in den genannten Verbänden wenig oder gar nicht auf die Anregungen zu einer Verschmelzung. Teilweise stehen dieselben der Verschmelzung sogar direkt ablehnend gegenüber. Fehlen so auf der einen Seite die wesentlichsten Voraussetzungen für eine sofortige Verschmelzung, so ist andernteils zu befürchten, daß durch die Verschmelzung die Angriffsfront der Arbeiter gegenüber den Unternehmern bedeutend vergrößert wird, während die anscheinende Verstärkung der Kampfmittel durch die Vergrößerung und Verschärfung der Kämpfe mehr wie weit gemacht wird. Aus allen diesen Gründen hält die Konferenz eine sofortige Verschmelzung nicht für opportun.

Dagegen unterbreitet sie den in Frage kommenden Verbänden folgendes zur Beachtung. Es kommt weniger auf den Zeitpunkt der Verschmelzung an, als auf die Machtmittel, die im gegebenen Moment verschmolzen werden. Um deshalb eine früher oder später zu vollziehende Verschmelzung recht wirksam zu gestalten, müssen die Verbände alles daran setzen, ihre Machtmittel zu vergrößern. Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt die Konferenz: Erhöhung der Beiträge, sodas allen Anforderungen an die Kassen der Verbände bei Streiks und Aussperrungen entsprochen werden kann. Ansammlung eines größeren Kampffonds, Verbesserung der Verwaltung und Steigerung der Agitation durch Anstellung besoldeter Gauleiter. Entsprechend den höheren Beiträgen, Anwendung größerer Mittel zur Schulung und Disziplinierung der Mitglieder durch die Presse, Versammlungen, Flugblätter, Broschüren, Hausagitation etc.

Wenn die Verbände in diesem Sinne verfahren, dürfte bei einer späteren Verschmelzung nicht nur eine Aenderung der Form und des Namens Platz greifen, sondern eine wirkliche Verstärkung der Position der Lederarbeiter aller Branchen in ihrem Kampfe gegen die Unternehmer daraus resultieren. S. Mahler.

Die Diskussion bewegt sich allgemein in zustimmendem Sinne. Simon, der Vorsitzende des Schuhmacherverbandes, wünscht jedoch, daß man etwas weitergehen solle, als der Referent in seiner Resolution vorschlägt, indem man eine gemeinsame Agitation und Errichtung gemeinsamer Zahlstellen in solchen Orten und Gegenden vorzieht, in denen die einzelnen Berufe zu schwach sind, um eigene Zahlstellen errichten und halten zu können oder andere Ursachen dies verhindern. Redner schlägt einen diesbezüglichen Zusatz zur Resolution vor. Des weiteren bezweifelt Simon, daß durch die Verschmelzung die Angriffsfront gegenüber dem Unternehmertum eine wesentliche Verbreiterung erfährt. In Unternehmertreissen selbst ist der Widerstand gegen die Aussperrungen im Zunehmen begriffen, wie in der Schuhindustrie nachweislich festzustellen ist. Jedenfalls sollten die Verbände, die eine größere Anzahl von Berührungspunkten haben, sich mehr und mehr einander nähern und Grundlagen für ein gemeinsames Wirken schaffen.

Auch Blum (Sattler) hält die Zeit zur Verschmelzung der Verbände noch nicht für gekommen, dagegen sei ein allgemeiner Kartellvertrag wohl in ernste Erwägung zu ziehen. Die Entwicklung der Unternehmerorganisation drängt zum Zusammenschluß der einzelnen Verbände.

Schubert (Kürschner) ist der Ansicht, daß die Frage der Verschmelzung von zu engherzigen Gesichtspunkten aus behandelt wird, während

Gilek (Handschuhmacher) den Ausführungen der Vorredner allgemein beipflichtet. Insbesondere legt derselbe Wert darauf, daß die Ansicht, der Industrieverband bedeute eine Herabsetzung der Kosten und Beiträge, widerlegt wird. In den Kreisen der Handschuhmacher sei im allgemeinen keine Sympathie für den Zusammenschluß vorhanden. Redner führt dies darauf zurück, daß sein Verband so ziemlich alle organisationsfähigen Elemente des Berufes absorbiert hat und daß in solchem Stadium der Organisation ein Stillstand auch in der inneren Entwicklung derselben eintritt. Durch die Verschmelzung würde solchen Arbeiterkreisen natürlich frisches Blut und neues Organisationsleben zugeführt, aus welchem Grunde er für seine Person dem Gedanken der Verschmelzung durchaus sympathisch gegenüberstehe.

Niedel (Sattler) stellt fest, daß das Zusammenarbeiten der einzelnen Berufe vielfach zu wünschen übrig läßt.

Die wiederholten Ausführungen Weinschildts (Portefeuille) decken sich im wesentlichen mit dem Reiterer und den Ausführungen Simons und Blums.

Es gelangt sodann die vorstehende Resolution nebst dem Zusatzantrage Simons:

Außerdem wird den in Betracht kommenden Verbandsvorständen zur Pflicht gemacht, zur Vertreibung gemeinsamer Agitation, sowie zur Errichtung gemeinsamer Zahlstellen in zurückgebliebenen Orten besondere Vereinbarungen zu treffen,

zur einstimmigen Annahme.

Damit hatten die Arbeiten der Konferenz ihren Abschluß erreicht.

Internationaler Gutarbeiter-Kongreß.

In der Zeit vom 13. bis 16. August tagte in Frankfurt a. M. ein internationaler Gutarbeiterkongreß. Vertreten waren: Deutschland durch Meißche-Altenburg, Mödel-Berlin und Müller-Köln, Oesterreich-Ungarn durch Sekirnjak-Wien und Podrahski-Wien, Frankreich durch Allibert-Paris und Boret-Lyon, Belgien durch Glosset-Brüssel, Schweiz durch Nicolai-Bädenswyl, Italien durch Reina-Monza, England durch Mallaieu-Denton, Dänemark durch Meißche-Altenburg, Rumänien durch Konzer-Bukarest, Portugal durch Espanet-Paris und Brasilien durch Frau Espanet-Paris. Meißche-Altenburg vertrat außerdem die russischen Gutmacher in Warschau, Riga und Lodz, Portugiesen und Russen hatten nur beratende Stimme. Als Uebersetzerin fungierte Frau Clara Zetkin. Wie in Brüssel 1903, so beschäftigten auch diesmal den Kongreß in der Hauptsache Organisationsfragen.

Am ersten Verhandlungstag kam es zunächst zu einer längeren und teilweise erregten Debatte über den Tätigkeitsbericht des internationalen Sekretariats der Gut-

macher, weil Sekretär Espanet es unterlassen hat, verschiedene in Brüssel gefaßte Beschlüsse auszuführen. Zu seiner Rechtfertigung sagte er, sein Bericht sei mehr eine Würdigung der Situation in den einzelnen Ländern. Er sei nicht in der Lage gewesen, eine genaue Statistik über den Stand der Organisationen in den einzelnen Ländern zu geben, weil trotz seiner Aufforderung die Organisationen nicht das Material eingeschickt hätten. So sei er auf die Berichte und Korrespondenzen angewiesen. Wenn jetzt einzelne Vertreter ihm Vorwürfe machen wollten über falsche Wiedergabe der Situation in den einzelnen Ländern, so tragen diese Länderorganisationen selbst die Schuld daran. Man möge dabei weiter bedenken, daß er das Sekretariat im Nebenamte zu verwalten habe. Er habe also nicht die nötige Zeit, seine ganze Kraft dem Sekretariate zu widmen. Dazu komme noch, daß die Organisationen ihm sehr mangelhaft die Berichte eingeschickt haben. Deutschland, Oesterreich und England schickten wohl regelmäßig vierteljährliche Berichte, die anderen Nationen aber nicht.

Von Sekirnjak-Wien, Allibert-Paris und Reina-Monza wurde die Nachlässigkeit Espanets entschieden gerügt. Mödel-Berlin verwahrte sich namens der Deutschen gegen die schiefe Darstellung, die Espanet in dem Bericht von der deutschen Gutmacherbewegung gibt. Von dieser heißt es nämlich in dem Bericht wörtlich: „Die numerisch stärkste der internationalen Federation angehörende Organisation ist die deutsche. Die Zahl ihrer Mitglieder ist seit dem Brüsseler Kongresse in merklicher Zunahme begriffen, und dies ist anerkanntermaßen ihrer vorzüglichen Gliederung und ihrer methodischen Propaganda zu verdanken, daß die erworbenen Vorteile auch das Resultat eines den Verbandsgebräuchen Deutschlands eigene Taktik ist, welches durch eine strenge Maßregelung der Arbeiterorganisationen dazu gelangte, in einem gewissen Grade den revolutionären Anlauf und Feuereifer jeder einzelnen Landesgruppe einzudämpfen (soll wohl heißen eindämmen). Diese Tatsache bewahrte die deutschen Kollegen davor, größere Streiks führen zu müssen und konnten sie daher moralische und materielle Vorteile realisieren. Hierbei scheint mir die Bemerkung nötig, daß die Verbandstaktik unserer deutschen Kollegen in Ländern romanischer Sprache — wo die auf dem Boden des Widerstandes fußende, jedes gegenseitige Klassen- und Rechnungswesen als schädlich verwerfenden Syndikate kein anderes Ziel haben, als die Emanzipation der Arbeiter durch die Arbeiter selbst — keine Aussicht auf Erfolg besitzt, da diese romanischen Syndikate (Gewerkschaften) jede Abmachung mit Politikern, die überall und zu jeder Zeit Brähler und Einschläferer sind, zurückweisen. Der „Correspondent für Deutschlands Gutmacher“ bemerkt zu diesem Klauerwälsch zutreffend: Offenbar ist dem Berichterstatter von Anarchosozialisten oder sonstigen außerhalb unserer Organisation stehenden Personen über die deutschen Gewerkschaften im allgemeinen und unseren Verein im besonderen rechter Unsinn souffliert worden, den er für bare Münze genommen hat. Der „Correspondent“ vermutet allerdings, daß dabei eine bestimmte Absicht zugrunde liegt. Denn von Oesterreich-Ungarn heißt es in dem Bericht: „Die österreichisch-ungarische Federation ist in bezug auf ihre moralische und finanzielle Organisation so blühend wie ihre deutsche Schwester; aber wir müssen gleichzeitig bemerken, daß ihr Kampfgeist viel höher steht als der der Deutschen.“

der Verband das Recht, sich um Hilfe an das internationale Sekretariat zu wenden. Das Sekretariat erhebt in diesem Falle nach der Mitgliederzahl pro Mitglied und Woche 5 Centimes. Das Geld ist direkt an die kämpfende Organisation zu schicken. Die internationale Kommission ist verpflichtet, vor Ausschreiben solcher Beiträge die Unterlagen zu dem Streit zu prüfen. Die Streikunterstützung ist auf die Dauer von vier Wochen zu gewähren, aber erst nach vierzehntägiger Streikdauer. Längere Streikunterstützung bedarf der Zustimmung der internationalen Kommission und der nationalen Bundesverbände.

Mit einem Amendement der Franzosen und Belgier, statt 25 Prozent 15 Prozent zu setzen, wurde dieser Antrag mit 7 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (Rumänien) angenommen. Damit war der Antrag der Deutschen abgelehnt.

Es gelangten dann einige Anträge betr. die Reiseunterstützung zur Beratung, und zwar zielten diese Anträge auf die Einführung einer obligatorischen Reiseunterstützung ab. Die Franzosen traten dafür ein. Mallaiou erklärte, daß sie der Einführung einer obligatorischen Reiseunterstützung nicht sympathisch gegenüberständen, weil sich dieselbe in England nicht bewährt habe. Wenn ein fremder Gutmacher nach England komme und sich in Not befinde, werde er jederzeit unterstützt. Auf Antrag Reinas wurde schließlich beschlossen, zwar keine obligatorische internationale Reiseunterstützung einzuführen, aber die nationalen Verbände verpflichten sich, Mitgliedern des internationalen Verbandes, wenn sie sich als solche legitimieren, zu unterstützen.

Es gelangten dann noch einige kleinere Anträge zur Erledigung. Den belgischen Gutmachern wurde eine aus Streiks herrührende Schuld liquidiert. Ein Antrag von Brasilien betraf die Abschaffung der Stückarbeit und die Einführung der Tagesarbeit auf der Basis des Achtstundentages. Der Antrag wurde von Frau Espanet kurz begründet. Mehschke meinte, daß sich wohl alle Delegierten über die Schädlichkeit der Stückarbeit klar seien; es bedürfe darüber keiner Diskussion. Es genüge, wenn beschlossen werde, daß der Kongreß die Anregung zustimmend zur Kenntnis nimmt. Vordet-Lyon meinte, daß das Hauptgewicht wohl auf die Einführung des Achtstundentages zu legen sei, weshalb es sich empfehle, an einem Tage eine Demonstration für den Achtstundentag zu veranstalten. (Mehschke: Das haben wir ja schon im 1. Mai!) Um auch diese ins uferlose gehende Debatte zu beendigen, faßte man den Beschluß, die Frage der Abschaffung der Stückarbeit soll von den einzelnen Nationen studiert und das Material auf dem nächsten internationalen Kongreß erörtert werden. Ein Antrag der Franzosen, Esperanto als Verkehrssprache für das internationale Sekretariat und spätere Kongresse einzuführen, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Espanet machte den Vorschlag, daß wenigstens die Sekretäre der Nationen Esperanto lernen und als Verkehrssprache benutzen sollten. Mallaiou bemerkte dazu, die Sekretäre sollten statt Esperanto lieber Englisch lernen. Konzer-Bukarest regte die Schaffung eines Fonds an, mit dessen Hilfe man Fabriken aufkaufen und arbeitslose Kollegen darin beschäftigen solle. Das führte zu einer kleinen Debatte über das Genossenschaftswesen. Mehschke und Mallaiou wiesen auf die üblen Erfahrungen

hin, die sie mit Genossenschaftshutfabriken gemacht hätten. Reina dagegen stand der Sache sympathisch gegenüber. In Italien habe man bereits einige korporative Hutbetriebe, die ganz gut florieren. Schließlich schaffte man auch diese Debatte aus der Welt, indem man auf Antrag Reina erklärte, der Genossenschaftsbewegung im allgemeinen sympathisch gegenüber zu stehen. In der Nachmittagsitzung plähten schließlich Deutsche und Franzosen nochmals heftig aufeinander bei Beratung einiger Anträge, die sich auf die Geschäftsführung der internationalen Kongresse bezogen. Die Deutschen beantragten: „Verbände bis 1500 Mitglieder haben mindestens einen, bis 2000 Mitglieder zwei, bis 3000 Mitglieder drei und über 3000 Mitglieder vier Delegierte zu entsenden. Doppelmandate sind ungültig.“ Allibert-Paris bezeichnet ein solches Vorgehen als undemokratisch. Es sei nur geeignet, die kleinen Nationen niederzustimmen. Mehschke erwiderte, daß sie eine Belehrung darüber, was demokratisch sei, ablehnen müßten. Es sei nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die starken Verbände, die doch auch entsprechend ihrer Stärke Pflichten zu erfüllen haben, eine proportionale Vertretung und Abstimmung verlangten. Da eine Verständigung nicht zu erzielen war und man zum Schluß des Kongresses kommen wollte, zogen die Deutschen ihren Antrag zurück, mit dem Hinzufügen, daß es jedem Kongreß überlassen bleiben soll, über den Abstimmungsmodus zu beschließen. Weiter wurde noch folgender Antrag der Deutschen angenommen: „Verbände, die mit ihrer Beitragsleistung an das internationale Sekretariat über ein Jahr im Rückstande sind und trotz Mahnung ihren Pflichten nicht nachkommen, haben auf dem Kongresse nur beratende Stimme.“ Als Tagungsort für den internationalen Kongreß 1909 wurde Wien bestimmt.

Lohnbewegungen und Streiks.

Streiks und Aussperrungen.

Die Wiedereinstellung der ausgesperrten Buchbinder nach dem Friedensschluß hat sich in der Hauptsache ziemlich glatt abgewickelt. Einzelne Unternehmer versuchen indessen noch ihr Mütchen an den Arbeitern zu föhlen. In Berlin waren am 13. August noch 63 Arbeiter und 132 Arbeiterinnen ausgesperrt. In Leipzig befanden sich in der gleichen Woche noch etwa 28 Proz. der am Kampf beteiligten Arbeiter außerhalb der Betriebe; dergleichen in Stuttgart 49 Personen, so daß insgesamt nach der „Buchbinder-Ztg.“, Nr. 34 vom 18. August, noch 370 Arbeiter und 478 Arbeiterinnen in den drei Tarifstädten ausgesperrt waren.

Aus Unternehmerkreisen.

Dr. Tille nicht mehr „Nationalliberaler“.

Wie bürgerliche Blätter berichten, hat Ende Juli in Köln a. Rh. der Provinzialvorstand der national-liberalen Partei für die Rheinprovinz getagt. Der Vorstand befaßte sich u. a. mit der politischen Lage im Kreise Saarbrücken, wobei auch die politische Tätigkeit des Handelskammersekretärs in Saarbrücken, Dr. Tille, eingehend erörtert und folgende Meinungsäußerung des Vorstandes einstimmig beschlossen wurde:

„Herr Handelskammersekretär Dr. Tille hat sich in Wort und Schrift, insbesondere in sozial-politischer Hinsicht, so gänzlich außer-

Zur Beseitigung der Unstimmigkeiten im internationalen Sekretariat stellte Möckel folgende Anträge:

Das internationale Sekretariat ist zu verpflichten, endlich nachstehende Beschlüsse des internationalen Hutarbeiterkongresses 1903 in Brüssel zur Ausführung zu bringen. Diese außer Acht gelassenen Beschlüsse lauten: Der internationale Sekretär hat von den bundesangehörigen Verbänden alljährlich einen Bericht über die numerische Stärke und Leistungsfähigkeit der Organisationen, sowie über die Vorkommnisse in den Organisationen und im Verufe einzufordern.

Diese Berichte hat das Sekretariat alljährlich zu einem Generalberichte zusammenzufassen und und den beteiligten Verbänden zur Publikation einzusenden.

Nach längerer Debatte wurde diesen Anträgen zugestimmt. Weiter wurde beschlossen, den Sitz des internationalen Sekretariats von Paris nach *Altenburg i. S.-A.* zu verlegen und *Mexsche* mit der Führung der Geschäfte zu betrauen. Die Franzosen waren zwar gegen den letzteren Antrag und versicherten wiederholt, daß die gemachten Fehler nicht mehr vorkommen sollten und der nationale Sekretär den internationalen fortan in der Erledigung der Geschäfte unterstützen solle; aber diese Versprechungen wurden von den meisten Delegierten sehr skeptisch aufgenommen. Um den Franzosen den Beschluß etwas zu versüßen, wurde beschlossen, den Sitz des internationalen Sekretariats alle sechs Jahre in ein anderes Land zu verlegen.

Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht wurde der *Rassenbericht* des internationalen Sekretariats entgegengenommen. Derselbe erstreckt sich auf die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1905. Der internationale Bund der Hutmacher wird zurzeit von folgenden nationalen Verbänden gebildet: Deutschland mit 3700 Mitgliedern, England 3300, Oesterreich-Ungarn 3000, Italien 3000, Frankreich 2000, Spanien 1500, Dänemark 200, Belgien 200, Schweiz 200, Brasilien 200 und Rumänien 100, zusammen 17 400 Mitgliedern. An Beiträgen gingen in der obengenannten Zeit ein: Von Deutschland 1503,20 Fr., Oesterreich-Ungarn 974,65 Fr., Frankreich 678,55 Fr., Dänemark 69,75 Fr., Brasilien 72,50 Fr., Italien 1458 Fr., Belgien 117,50 Fr., Schweiz 68,80 Fr., England 964,40 Fr., Rumänien 26,50 Fr., Spanien 126 Fr. Die Gesamteinnahmen betragen 6387,10 Fr. Für Streiks wurden von den einzelnen Nationalorganisationen vereinnahmt 5129,85 Fr. Deutschland hat dazu die höchste Summe von 1348,70 Fr. geleistet, dann kommt Frankreich mit 1194,70 Fr., Belgien mit 412,50 Fr., England mit 125 Fr., Dänemark mit 165,80 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 799,25 Fr. Die Ausgaben des Sekretariats für Besoldung des Sekretärs, Ueberseherkosten, Kongreßdelegationskosten usw. betragen insgesamt 4203,05 Fr. Die Gesamteinnahmen des Sekretariats betragen infolge eines *Rassenbestandes* von 727,65 Fr. von 1902 7114,75 Fr., die Ausgaben 4203,05 Fr., so daß der *Rassenbestand* am 31. März 1906 2921,70 Fr. betrug.

Nach Prüfung der Bücher wurde *Esparnet* Decharge erteilt. Dann wurden die *Berichte der nationalen Verbände* entgegengenommen. Den günstigsten Stand weisen die Verbände von Deutschland und Oesterreich auf. In Deutschland sind von 9000 Hutarbeitern und 5000 Arbeiterinnen 4706 männliche und 1454 weibliche or-

ganisiert. Die Einnahmen betragen 1904/05 260 000 Mark, die Ausgaben 228 000 Mark. Das Gesamtvermögen des Verbandes und seiner Kassen war am 1. Januar 1906 233 000 Mark. In Oesterreich sind jetzt 3702 Hutmacher organisiert. Für Streiks wurden seit 1903 55 533 Kr. ausgegeben, für Maßregelungen 3497 Kr., für fremde Streiks 3213,25 Kr., für andere mit Streiks zusammenhängende Ausgaben 1373,28 Kr., zusammen 63 616,53 Kr. Der Vermögensstand beträgt zurzeit 316 304,35 Kr. Eine Verbesserung der Organisation erhofft man aus der Umwandlung der föderativen Organisation in eine centralistische, die im nächsten Jahre vorgenommen werden soll. In Italien sind zurzeit circa 5000 Hutmacher organisiert. Die Gesamteinnahmen betragen in der Zeit von 1903/05 80 227 Lira, die Ausgaben 58 083 Lira. Für Streiks wurden 13 000 Lira ausgegeben, für Arbeitslosenunterstützung 2487 Lira. Die Streikkosten seien, wie *Reina* erklärte, von Jahr zu Jahr zurückgegangen, und zwar infolge der günstigen Tarifabschlüsse. In Frankreich bestehen noch Sonderorganisationen; ebenso in England. Die Gesamteinnahmen des französischen Verbandes betragen 34 550 Fr., die Ausgaben 32 853 Fr.; für Streiks wurden ausgegeben 13 076 Fr. Eine Förderung der Verbandsinteressen erhofft man von der auf dem letzten französischen Hutmacherkongreß beschlossenen Einteilung Frankreichs in 8 Gaue. Die übrigen Nationalverbände sind kleinerer Art und auf die Unterstützung der Deutschen und Oesterreicher angewiesen. Die Berichte gaben keinen Anlaß zu längeren Debatten.

Am so andauernder wurde am dritten Tage über die Frage der Streikunterstützung debattiert. Deutschland und Oesterreich hatten beantragt: „Bei größeren Abwehrstreiks und Aussperrungen, von denen mindestens 15 Prozent einer bundesangehörigen Reichs- resp. Landesorganisation betroffen werden, hat der internationale Sekretär einen Aufruf an alle Verbände zur Veranstaltung freiwilliger Sammlungen zu erlassen. Eingehende Gelder sind an den internationalen Sekretär zu senden. Organisationen, die selbst Streiks usw. zu unterstützen haben, sind von der Hilfeleistung an andere Bundesorganisationen befreit. Das internationale Sekretariat hat alljährlich über seine Einnahmen und Ausgaben Bericht zu erstatten. Die Beiträge der Verbände sind spezialisiert anzugeben.“

Frankreich und Belgien beantragten die Schaffung eines internationalen Streiffonds. Ihr Antrag lautet: „Sofort nach dem Kongreß sollen bei Streikfällen obligatorische Beiträge erhoben werden, wenn die Zahl der Streikenden über 15 Prozent des gesamten Mitgliederbestandes beträgt.“ *Mexsche* wandte sich entschieden gegen den französischen Antrag. Solange die in Brüssel gefassten Beschlüsse nicht zur Ausführung gebracht seien, müßten sie die Schaffung einer internationalen Streikkasse ablehnen. Für eine solche Kasse fehle jede Grundlage. Hätte man jene Beschlüsse zur Ausführung gebracht, dann wäre die Grundlage vorhanden. Diesen Ausführungen schlossen sich *Mallaieu*, *Reina*, *Sekirnjak* und *Möckel* an. Schließlich einigte man sich auf folgenden, von *Reina-Monza* gestellten Antrag:

Unter Bezugnahme auf die in Brüssel gefassten Beschlüsse ist Streikunterstützung dann zu gewähren, wenn ein nationaler Verband vom Unternehmertum zu einem Streik provoziert wird oder wenn mindestens 25 Prozent der Verbandsmitglieder ausgesperrt sind. In diesem Falle hat

ist, wenn versicherungspflichtige Personen, deren Gesundheitszustand zu Bedenken Anlaß gibt, von der Beschäftigung in einem Betriebe mit eigener Krankenkasse zurückgewiesen werden und infolgedessen den Ortskrankenkassen zur Last fallen. Die angekündigte Hilfe versagt also, wenn es sich um die heiligen Rechte der Unternehmer handelt.

Die Unternehmer können und werden mit dieser Antwort zufrieden sein. Wird doch dadurch ihre Gepflogenheit behördlich sanktioniert und mit dem Schein eines Rechtes umgeben. Noch mehr werden sie fränkliche Arbeiter nicht nur nicht aufnehmen, sondern auch Versicherte, bei denen ein Unterstützungsfall in Aussicht steht oder die einmal Unterstützung bezogen haben, zu entfernen suchen.

Aber nicht nur durch die geschilderten Gepflogenheiten werden die Betriebskrankenkassen zu den größten Schädlingen auf dem Gebiete des Krankenversicherungswesens, es kommen noch eine Reihe anderer Umstände dazu. Unter diesen ist schon die Möglichkeit ihrer Errichtung überhaupt an erster Stelle zu nennen.

Jeder Unternehmer, der mindestens 50 Arbeiter beschäftigt, hat ohne sonstige Voraussetzungen das Recht, eine eigene Betriebskrankenkasse zu gründen. Eine Verpflichtung, die Arbeiter darüber zu befragen, besteht nicht. Das ist nur der Fall, wenn eine solche Kasse auf Anordnung der Behörden errichtet werden soll. Nach § 64 des Krankenversicherungsgesetzes sind nur über die Aufstellung des Kassensatzes die beschäftigten Personen oder von denselben gewählte Vertreter zu hören. Die Versicherten haben also gar kein Mittel in der Hand, die Errichtung einer Betriebskrankenkasse zu verhindern. Es sind schon Fälle vorgekommen, daß sich die Arbeiter eines Betriebes einmütig gegen die Errichtung der eigenen Krankenkasse des Betriebes erklärt haben und sogar zur Abwehr in einen Streit eingetreten sind. Geholfen haben aber diese Mittel nicht. Die Möglichkeit nun, daß ein Unternehmer ohne weiteres eine Betriebskrankenkasse errichten kann, sobald ihm das geringste in der Verwaltung der Ortskrankenkasse „nicht paßt“, und sie sind oft sehr empfindlich, zwingt diese Kassen, manchen Unternehmern gegenüber sonst ganz unangebrachte Rücksichten walten zu lassen und vor allem mit einem Ausbau der Leistungen und der damit zusammenhängenden Beitragserhöhung zurückzuhalten. Wir kennen eine ganze Reihe von Ortskrankenkassen, die schon längst ihre Unterstützungen erhöht hätten, wenn nicht die Abzweigung von Betriebskrankenkassen wie ein Damoklesschwert über ihrem Haupte schwebte. Hieraus ergeben sich für die Weiterentwicklung der ganzen Krankenversicherung die schwersten Nachteile.

Leider steht auch bei den Betriebskrankenkassen die Anteilnahme der Arbeiter an der Verwaltung in der Regel nur auf dem Papier. Da es nach § 64 Ziffer 2 des Krankenversicherungsgesetzes nachgelassen ist, daß bei diesen Kassen dem Betriebsunternehmer oder einem Vertreter desselben der Vorsitz im Vorstande und in der Generalversammlung übertragen werden kann, haben auch fast ausnahmslos alle Betriebsunternehmer von diesem Rechte Gebrauch gemacht. Dadurch wird schon von vornherein der Einfluß der Arbeitervertreter im Rassenvorstand event. auf die Rassenverwaltung so gut wie beseitigt. Denn sofern dieselben sich erlauben, zu opponieren, laufen sie Gefahr, auf die

Straße gesetzt zu werden, und es sind die Fälle nicht gering, in denen das tatsächlich geschehen ist. Dazu kommt dann die Bestimmung in § 64 Ziffer 5 des Gesetzes, wonach die aus dem Betriebe ausgeschiedenen Personen, welche auf Grund der Vorschrift des § 27 freiwillige Mitglieder der Kasse bleiben, nicht mehr Kassenämter bekleiden und kein Stimmrecht mehr ausüben können. Der Unternehmer hat es also in der Hand, zu schalten wie er will.

Zu diesen Nachteilen kommen noch eine ganze Anzahl anderer Uebelstände. So hält schon das Gefühl, daß es dem Unternehmer unangenehm ist, viele kranke Kassenmitglieder ab, einen Krankenschein zu verlangen und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Weiter erfährt es der Unternehmer in jedem Unterstützungsfalle, an welcher Krankheit der Versicherte leidet. Das führt unter Umständen, zum Beispiel bei Geschlechtskrankheiten usw., zur Verheimlichung der Erkrankung oder — zur Entlassung des Kranken. Sodann haben sehr viele Betriebskrankenkassen die Bemessung der Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst und die der Unterstützung nach dem Durchschnittslohn der letzten Wochen eingeführt. Das ist für die Arbeiter etwas Unbestimmtes, schwer zu kontrollierendes und führt oft dazu, daß die Arbeiter benachteiligt werden.

Die Statistik zeigt uns Betriebskrankenkassen von zehn und noch weniger Mitgliedern. Leider läßt sich rechtlich dagegen nichts einwenden, denn das Gesetz schreibt nur vor, daß die Kasse bei ihrer Errichtung mindestens 50 Mitglieder besitzen muß. Daß solche Zwergkassen von vornherein zur Leistungsunfähigkeit verdammt sind, bedarf keines weiteren Beweises. Je größer eine Kasse, um so leistungsfähiger in materieller wie verwaltungstechnischer Hinsicht wird sie sein. Das beweist ebenfalls die Statistik, nach welcher die Betriebskassen weit weniger an Unterstützungen aufwenden als die Ortskrankenkassen.

Aus allem ergibt sich, daß die Zulassung der Betriebskrankenkassen in der jetzigen Weise der größte Fehler des Krankenversicherungsgesetzes ist. Das wesentliche bei der in Aussicht stehenden Reform der Arbeiterversicherung hat die unter allen Umständen zu erfolgende Beseitigung dieser Kassenart zu sein. Selbst Seelmann, ein konservativer Schriftsteller, der über „Das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen“ ein Buch geschrieben hat (Frankfurt a. M., 1904), schreibt, daß das Bestehen der Betriebskrankenkassen verhängnisvoll für die Gesamtheit der Arbeiter ist und die Kassen einen Hemmschuh für eine rechtzeitige Bekämpfung der Krankheiten bilden. Der Gesetzgeber werde die Kassen aber nicht zugunsten der Ortskrankenkassen beseitigen. Warum? Aus politischen Gründen, nämlich um die Arbeitgeber nicht eines Zwangsmittels gegen die Ortskrankenkasse zu „berauben“ und damit die Macht und das Ansehen der Arbeiter in den Ortskrankenkassen-Verwaltungen nicht noch mehr steigt.

Das muß für die Arbeiter ein Ansporn sein, erst recht für die Beseitigung der Betriebskrankenkassen einzutreten, und zwar soweit es sich um den Einzelfall als auch um entsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes handelt. Ausbau, nicht Einschränkung des bisherigen Sozialreform hat die Lösung zu sein. Und die Arbeiter werden nicht ermüden, dafür zu kämpfen.

halb des Bodens der nationalliberalen Partei gestellt, daß er nicht mehr als deren Mitglied angesehen werden kann."

Die Nationalliberalen tun dem Dr. Tille unrecht. Er hat doch nichts anderes „in Wort und Schrift“ zum Ausdruck gebracht, als was die Nationalliberalen täglich denken und tun. Andererseits wird dem Dr. Tille durch diesen Ausschluß aus der nationalliberalen Partei wenig Schmerz bereitet, denn er findet ja alle Tage im Reichsverbande zur Beförderung der Sozialdemokratie Unterkunft und — was für ihn noch erfreulicher — seine alten nationalliberalen Freunde wieder, die dort samt und sonders vertreten sind.

Einigungsämter u. Schiedsgerichte.

Tarifvertrag und Schlichtungskommission.

Im Tischlergewerbe zu Jena ist in diesem Frühjahr nach einem mehrwöchigen, vom Holzarbeiterverband und vom Gewerbeverein der Tischler gemeinsam geführten Streik vor dem Gewerbegericht ein Tarifvertrag zustande gekommen. Dieser Vertrag brachte unter der verständigen Mitwirkung des Gewerbegerichtsvorsitzenden, Zweiter Bürgermeister Dr. Wagner, den Gehilfen sowohl eine Arbeitszeitverkürzung als auch eine Lohnerhöhung, trotz des Sträubens der Unternehmer und ihrer Vertrauensmänner. Nun ist in diesen Tagen unter Zustimmung der Parteien (Holzarbeiterverband und Gewerbeverein der Tischler einerseits und Arbeitgeberschutzverband andererseits) auch noch eine Schlichtungskommission ins Leben gerufen worden: die auf folgender Grundlage basiert:

„Zur Erledigung von Streitigkeiten, welche aus dem Vertrage vom 30. April 1906 oder überhaupt im Tischlergewerbe entstehen, wird eine Schlichtungskommission eingesetzt. Die Kommission besteht aus 6 Mitgliedern und 6 Stellvertretern, die je zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewählt werden. Jede Partei wählt einen Obmann aus ihrer Mitte. Die Obmänner sollen ohne Verzug versuchen, ein Einvernehmen zwischen den streitenden Parteien herzustellen. Gelingt dieses nicht, so soll unter dem Präsidium des Vorsitzenden des Gewerbegerichts als Unparteiischen die Kommission zusammentreten. Die Kommission hat sofort mit den ihr zugewiesenen Verhandlungen zu beginnen, sobald dies von einer der Parteien verlangt wird.

Der Verhandlungsgegenstand ist durch den Obmann, dessen Partei die Kommission anruft, der anderen schriftlich mitzuteilen.

Ist ein Kommissionsmitglied verhindert, an der Sitzung teilzunehmen, so beruft der Obmann einen Stellvertreter. Wenn bei Werkstattendifferenzen ein Kommissionsmitglied Partei ist, so tritt an seine Stelle ein Stellvertreter. Es darf weder eine Arbeitsniederlegung noch eine Aussperrung erfolgen, bevor der vorgeschriebene Instanzenweg erschöpft ist.

Die Kommission hat über eine eventuelle Verlängerung des Vertrags zu beraten und den beteiligten Organisationen entsprechende Vorschläge zu machen.

An den Sitzungen der Kommission kann je ein Vertreter der im Tarif verzeichneten Organisationen teilnehmen."

Man sieht: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Mancher nutzlose Kampf könnte verhütet werden, wenn die Unternehmer in gleicher Weise auch andern Orts und in anderen Berufen den Arbeitern die Berechtigung zur Mitbestimmung bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Prinzip zuerkennen würden.

Arbeiterversicherung.

Die sozialpolitischen Nachteile der Betriebskrankenkassen.

Von Friedr. Klees in Wurzen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat unlängst eine Verfügung erlassen, welche im Lapidarstil die ganze sozialpolitische Rückständigkeit der Betriebskrankenkassen zeigt und zu einer Betrachtung über diese Krankenkassenart zwingt.

Der Reichskanzler hatte ein Rundschreiben erlassen, in welchem auf eine Pensions- und Lebensversicherungsanstalt hingewiesen wurde. Die Gesellschaft übernehme für solche Arbeitgeber, die ihren Angestellten zur Befreiung von der Krankenversicherungspflicht nach § 3a Krankenvers.-Ges. eine den Bestimmungen der §§ 6 und 7 desselben Gesetzes entsprechende Krankenunterstützung zugesagt haben, die aus diesem Vertrage sich ergebenden Verpflichtungen gegen Zahlung einer Prämie, deren teilweise Erfattung in vielen Fällen den Angestellten abgefordert wird. Da diese Versicherung aber nur bezüglich solcher Angestellter eingegangen wird, deren Gesundheitszustand zu „schwerwiegenden“ Bedenken keinen Anlaß bietet, so würde auf diese Weise den organisierten Kassen die guten Risiken unter Belassung der schlechten entzogen. Vor Ergreifung von Maßnahmen hiergegen wünsche der Reichskanzler unterrichtet zu sein, in welchem Umfange solche Befreiungsanträge gestellt worden sind.

Die Ortskrankenkasse zu W. antwortete, daß sie über die in Frage stehenden Befreiungsanträge nicht zu klagen habe. Da aber aus dem mitgeteilten Schreiben des Reichskanzlers hervorgehe, daß derselbe die Ortskrankenkassen schützen will vor Entziehung der guten und Belastung mit schlechten Risiken, so wolle sie auf einen anderen in W. und überall sehr ausgebildeten Uebelstand hinweisen, unter dem die Kassen sehr zu leiden haben. Es sei dies die Tatsache, daß ein sehr großer Teil der Betriebskrankenkassen die Arbeiter und Arbeiterinnen vor Aufnahme in die Krankenkasse (also vor Eintritt in das Arbeitsverhältnis) einer Untersuchung durch den „Vertrauensarzt“ unterwerfe und die Aufnahme ablehne, sofern der Arzt irgendwelche Krankheit nachweise. Hierdurch sicherten sich diese Kassen einen Stamm gesunder und junger Arbeiter und andererseits werden durch diese Auswahl die Ortskrankenkassen mit kränklichen und älteren Versicherten belastet, da doch die Arbeiter, die in den genannten Betrieben keine Beschäftigung finden, solche Arbeitsgelegenheiten auffuchen müssen, durch welche sie Mitglieder der Ortskrankenkasse werden, bei denen eine solche Untersuchung nicht stattfindet. Bei Erlass des Krankenversicherungsgesetzes habe es zweifellos nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen, die kränklichen Arbeiter zu achten und sie in der Auffindung von Beschäftigungsgelegenheit zu behindern. Der Zweck des Gesetzes sei doch wohl, den kranken Arbeitern einen Schutz angedeihen zu lassen, sie aber nicht direkt zu schädigen. Da durch derartige Manipulationen die Ortskrankenkassen weit mehr geschädigt würden als durch die erwähnten Befreiungsanträge, so bitte die Kasse, die Uebelstände abzustellen, sofern man dazu aber aus gesetzlichen Gründen nicht kommen könne, die Eingabe dem Reichskanzler zur Unterlage für entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen zugehen zu lassen.

Durch Schreiben der Aufsichtsbehörde wurde der Kasse kurz mitgeteilt, daß nach Auffassung des Kgl. Ministeriums des Innern nicht zu verhindern

Polizei und Justiz.

Der Boykott verpflichtet nicht zum Schadenersatz.

Ein höchst bedeutungsvolles Urteil hat das Reichsgericht in Sachen des Kieler Bäckerboykotts gefällt. Es hat die gegen das freisprechende Oberlandesgerichtserkenntnis eingelegte Revision der Privatkläger (Bäckermeister) zurückgewiesen und die Kosten den letzteren auferlegt. Durch dieses Urteil ist festgestellt, daß der Boykott keine öffentliche Herabwürdigung des Betroffenen enthalte, die ein Einschreiten nach §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches rechtfertige; 2. daß der Boykott keine unerlaubte Handlung im Sinne des § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches darstellt, da das Gesetz den Gewerbebetrieb eines Unternehmers nicht ohne weiteres gegen jede Art von Benachteiligung schützen wolle und könne; 3. daß der Boykott nicht widerrechtlich, sondern ein berechtigtes Kampfmittel, wie der Streik sei, und sein Gegenstück in der Boykottierung von Arbeitern finde; 4. daß der Boykott auch nicht gegen § 153 der G.-O. verstoße, da in der Androhung des Ausschlusses gegen diejenigen Gewerkschaftsmitglieder, die den Boykott nicht unterstützen, eine „widerrechtliche“ Drohung im Sinne des § 153 nicht erblickt werden könne. Den Gewerkschaften stehe ein Zwangsrecht auf ihre Mitglieder kraft des Statuts zu. Wir werden in der nächsten Nummer des „Corr.-Blattes“ ausführlich auf diese Entscheidungsgründe eingehen, deren Bedeutung für unsere Kämpfe kaum hervorgehoben zu werden braucht.

„Nichttraucher“ eine Streifbrecherbeleidigung.

Es ist in Deutschland nahezu unmöglich, eine juristisch unanfechtbare Bezeichnung der „nützlichen“ Elemente, die durch Verrat ihrer kämpfenden Klassengenossen sich um das Bestehen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung verdient machen, zu finden. Das Wort Streifbrecher, das loyal die Handlungsweise dieser Hyänen der Arbeiterfrage kennzeichnet, hat bereits manchen ehrlichen Arbeiter in die Maschen der Frau Justitia gebracht. Es sind dann eine Anzahl Bezeichnungen versucht worden, aber keine sicherte davor, daß nicht staatsanwaltlicher Scharfsinn in Verbindung mit der „Feinsühligkeit“ der Streifbrecher darin Beleidigungen erblicken konnten. — Bei einem Streik der Stukkateure in Halle hatten nun die Streikenden gegenüber den Streifbrechern die Bezeichnung „Nichttraucher“ gebraucht. Auch dieser Ausdruck wurde von dem Staatsanwalt als ehrenrührig angesehen und das Gericht, das sich der Auffassung des Staatsanwalts angeschlossen, verurteilte die Angeklagten wegen Streifbrecher-Beleidigung zu Geldstrafen von 10 bis 30 Mf.

Besonderes Interesse erregt aber die Erklärung des einen Beleidigten, daß er nicht Streifbrecher genannt werden will, weil dieser Ausdruck unter Arbeitern soviel wie Verbrecher bedeutet. Der Vorsitzende fragte hierauf: „So, na wie wollen Sie denn unter solchen Umständen bezeichnet sein, kann das Wort Streifbrecher nicht auch harmlos angewendet werden?“ Die Antwort des „Arbeitswilligen“ war: „Als Streifbrecher will ich nicht bezeichnet sein.“ Vorsitzender: „Na, wie denn?“ Arbeitswilliger: „Lieber gar nicht!“

Der arme Mensch hatte immer noch etwas Schamgefühl im Leibe, das ihm das Nichtswürdige in der Handlungsweise dieser Deklassierten

empfinden ließ. Bezeichnend für die Justiz ist es aber, daß selbst der Ausdruck „Nichttraucher“ der Strafbarkeit verfiel.

Kartelle und Sekretariate.

Arbeitersekretär gesucht.

Für das Arbeitersekretariat Solingen wird per sofort ein zweiter Sekretär gesucht. Bewerber wollen ihre Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und der Organisationszugehörigkeit bis 1. September cr. mit der Aufschrift „Arbeitersekretär“ versehen an Robert Böhmer, Solingen, Weinsbergstr. 8, gelangen lassen.

Audere Organisationen.

Ein neuer Beitrag zu dem Zahlengebäude der christlichen Gewerkschaften. Bekanntlich sind die Zahlenangaben der christlichen Gewerkschaften stets mit Vorzicht aufzunehmen, davon legt auch die neueste Uebersicht des Gesamtverbandes Zeugnis ab. Es wird da von vielen und großen Fortschritten der christlichen Gewerkschaften erzählt, die aber, wenn wir uns die Zahlenangaben der Christlichen etwas näher anschauen, doch stark zusammenschrumpfen. Von fast allen und besonders den größeren christlichen Gewerkschaften werden erhebliche Mitgliederzunahmen gemeldet, die selbst die Entwicklung unserer freien Gewerkschaften in den Schatten stellen sollen, alieherweise wird mit Nachdruck betont, daß die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften „sich im allgemeinen an Opferwilligkeit von ihren sozialdemokratischen Kollegen nicht mehr übertreffen lassen“. Eins oder das andere kann nicht stimmen, entweder sind die Mitgliederzahlen der christlichen Gewerkschaften bei weitem zu hoch gegriffen, oder aber mit der Opferwilligkeit der Christlichen ist es nach wie vor recht schlecht bestellt. Das kann man bei gründlicher Prüfung der christlichen Zahlen leicht ersehen.

So konnte der Deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1905 von jedem Mitgliede durchschnittlich 47,5 Beiträge vereinnahmen, der christliche Metallarbeiterverband vereinnahmte deren nur 27 im Durchschnitt pro Jahr und Mitglied. Das sagt uns, daß die Christlichen lange nicht so opferwillig waren als die freien Metallarbeiter, oder aber, daß die Mitgliederzahl um rund 7000 zu hoch angegeben ist, sich also von 17 563 auf rund 10 600 verringert.

Nicht ganz so ungünstig steht es um die Zahlen des christlichen Holzarbeiterverbandes. Während der Deutsche Holzarbeiterverband im letzten Jahre durchschnittlich pro Mitglied 48,6 Vollbeiträge verrechnete, verrechnete der christliche deren nur 42,5 im Durchschnitt pro Mitglied. Bei der gleichen Opferwilligkeit seiner Mitglieder, wie sie den sozialdemokratischen Holzarbeitern ihrer Abrechnung zufolge nachzusagen ist, würde sich danach die auf 8386 angegebene Mitgliederzahl der christlichen Organisation um mehr als Tausend verringern, sie würde tatsächlich nur 7347 betragen.

Ungünstiger ist wieder das rechnungsmäßige Ergebnis bei den christlichen Textilarbeitern. Diese Organisation kann pro Mitglied nur einen Jahresbeitrag von 10,68 Mf. berechnen, während der Vollbeitrag 15,60 Mf. beträgt. Ebenfalls vereinnahmten die christlichen Maler und Anstreicher pro Jahr und

Mitglied nur 8,24 Mk. von einem zu leistenden Vollbeitrag in Höhe von 14,80 Mk. Nun wird ja, wie die oben angegebenen Beispiele aus unseren Organisationen erweisen, der Vollbeitrag von den Gewerkschaftsmitgliedern nie gezahlt werden, schon in Rücksicht auf die mit Beitragsverlaß verbundene Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. der Mitglieder ist das nicht möglich. Immerhin tritt bei den christlichen Gewerkschaften ein auffälliges Mißverhältnis zwischen den zu zahlenden und den tatsächlich gezahlten Beiträgen in die Erscheinung, das man sonst nur bei schlecht geleiteten Organisationen antrifft. Jedenfalls kann bei den Christlichen auch nicht entfernt von jener Opferwilligkeit gesprochen werden, die man den freien Gewerkschaften mit Recht nachrühmt.

Der Widerspruch zwischen den Beitragseinnahmeziffern und den Mitgliederziffern erklärt sich aber nicht nur aus der geringen Opferwilligkeit der Christlichen, er erklärt sich auch aus der wenig erakten Kassenführung, vor allem aber aus der Sucht, mit möglichst hohen Mitgliederziffern zu prahlen. In den freien Gewerkschaften wird rücksichtslos jedes Mitglied, das mit seinen Beiträgen über die zulässige Zeit im Rückstande ist, aus den Mitgliederlisten gestrichen; bei den Christlichen werden säumige Mitglieder anscheinend lange erst noch durch die Mitgliederlisten hindurchgeschleppt. Beweis dafür war die Wichtigkeit, mit der August Brust seligen Andenkens gelegentlich die Mitgliederliste „reinigte“. Wichtiger ist noch, daß die christlichen Gewerkschaftsführer, um am Jahresabschluß mit hohen Mitgliederziffern prahlen zu können, gegen Ende des jeweiligen Geschäftsjahres mit Aufbietung der äußersten Kräfte eine Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder entfalten. Daraus ließ schon die Tatsache schließen, daß die christlichen Gewerkschaften bisher stets im ersten Quartal jeden Jahres, vom Abschluß des Rechnungsjahres der Statistik bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung derselben, verhältnismäßig erhebliche Mitgliederzunahmen verzeichnete, die in den übrigen drei Quartalen des Jahres nicht anhielten. Um ein Beispiel dafür aus der jüngsten Zeit anzuführen, hatte der Gesamtverband am 31. Dezember 1904 118 917 Mitglieder, am 1. April 1905 schon 195 401 Mitglieder, mit welcher großer Mitgliederzunahme dann in der im Mai 1905 erschienenen Statistik für das Jahr 1904 weidlich geprahlt wurde. Das Jahr 1905 war dieses Erfolges des ersten Vierteljahres aber keineswegs würdig, denn es endete mit 191 690 Mitgliedern, also mit rund 4000 Mitgliedern weniger als das erste Vierteljahr 1905, und im Durchschnitt pro 1905 waren gar nur 188 106 Mitglieder zu verzeichnen, und das, obwohl nach dem 1. April die bayerischen Eisenbahner mit 20 000 Mitgliedern dem Gesamtverband beigetreten waren.

Wie die Mitgliederziffern kurz vor Erscheinen der christlichen Statistik künstlich in die Höhe geschraubt werden, kann man aus einem geheimen Circular des christlichen Holzarbeiterverbandes an die Funktionäre dieser Organisation erschen. Darin wird ausdrücklich gesagt, „das Quartal (das erste Quartal 1906), in dem wir uns zurzeit befinden, ist das letzte, was in dem Geschäftsbericht, der demnächst erscheint, Ausnahme findet. Darum sollte alles geschehen, was geschehen kann, um in jeder Zahlstelle einen Aufschwung herbeizuführen.“

Das wird denn auch in weitestem Maße getan, und so kommen jene frisierten Gewerkschaftstabellen zustande, durch die sich noch immer die christlichen Gewerkschaftsführer selbst als müßige Aufschneider entlarvt haben.

E. D.

Mitteilungen.

Wie bereits durch die Tagespresse bekannt geworden ist, sind die Aussperrungen der Buchbinder und der Lithographen und Steindrucker beendet. Die Sammlungen für die genannten Berufsgruppen sind infolgedessen einzustellen. Alle Sammelgelder, welche sich noch im Besitz der Gewerkschaftskartelle und sonstigen Sammelstellen befinden, müssen gemäß des Beschlusses des 5. Gewerkschaftskongresses an die Generalkommission abgeführt werden.

Die Generalkommission.
J. A.: Hermann Kube.

Quittung

über die in der Zeit vom 1.—18. August 1906 bei der Generalkommission eingegangenen Unterstützungsgelder.

1. Für die ausgesperrten Lithographen und Steindrucker:

a) Von den Vorständen der Centralverbände:

Bergarbeiter 1000,—, Bauarbeiter 2000,—, Hutmacher 200,—, Tapezierer 1000,—, Maschinisten und Feiger 200,—, Buchdrucker (Eis.-Lothr.) 50,—, Vergolder 200,—, Gärtner 300,—.

b) Von den Gewerkschaftskartellen:

Biberach a. d. Riß 3,—, Hameln 29,05, Dresden 1400,—, Hornberg 9,10, Kl. Krozenburg 5,—, Kall 40,—, Duisburg 100,—, Halle a. S. 65,75, Waldenburg i. Schl. 200,—, Erfeld 75,—, Ritzdorf 222,—, Meuseltwig 20,—, Hamburg 4800,—, Metz 30,—, Straßburg i. Elz. 200,—, Aachen 350,—, Viefelfeld 1000,—, Norden 22,60, Hannover 1550,—, Hirschberg i. Schl. 25,—, Weimar 40,—, Feuerbach 50,—, Saalfeld a. S. 700,—, Uelzen 25,—, Neu-Jfenburg 100,—, Grimma 18,—, Osabrück 40,—, Stahfurt 30,—, Kaiserslautern 30,—, Barel 15,—, Braunschweig 200,—, Schkeuditz 60,—, Dessau 110,—, Bremen 1080,—, Jlmennau 10,—, Ohlau 39,—, Eßlingen 100,—, Mannheim 150,—, Mühlhausen i. Elz. 30,—, Stuttgart 800,—, Pippstadt 27,35, Offenbach a. M. 350,—, Vant-Wilhelms-hafen 200,—, Geesthacht 50,—, Wolfenbüttel 100,—, Schwewe 16,95, Kiel 180,—, Rudolstadt 28,67, Vietigheim 52,55, Herne 75,15, Arnstadt 27,27, Roffen 5,—, Posen 41,38, Cöslin 79,35, Sprendlingen 40,—, Eilenburg 100,—, Berlin 3500,—, Willingen 12,30, Schmölln 70,—, Weißkirchen 9,90, Penzig 50,—, Chemnitz 600,—, Gera i. R. 200,—, Ludwigsburg 15,—, Zwickau 120,—, Augsburg 88,—, Bruchsal 20,—, Osterwied a. S. 20,—, Igehoe 60,—, Frankfurt a. M. 674,—, Fürth i. B. 500,—, Leipzig 5000,—, Burgstädt 35,50, Helmstedt 50,—, Swinemünde 20,—, Striegau 50,—, Elmshorn 50,—, Lüdenscheid 40,—, Meißen 200,—, Jena 37,—, Kulmbach 22,60, Delmenhorst 62,05, Spandau 72,—, Freiburg i. S. 65,—, Heilbronn 100,—, Mainz 85,50, Erfurt 100,—, St. Johann-Saarbrücken 36,05, Freiburg i. Vr. 50,—, Erlangen 50,—, Reddinghausen 55,—, Schwabach 100,—, Warmen 700,—, Rendsburg 40,—, Landsberg a. W. 42,70, Schw.-Gmünd 45,—, Zeitz 100,—, Düsseldorf 560,—, Bunzlau 4,90, Senftenberg 30,—, Kolberg 32,80, Minden i. W. 40,—, Hamm i. W. 48,—, Pimme-

12. **Grossbritannien:** J. Mitchell, General Federation of Trade Unions, London E. C. 168—170 Temple Chambers, Temple Avenue.
13. **Dänemark:** C. M. Olsen, De Samvirkende Fagforbund i Danmark, Kopenhagen K. Nørre Farimagsgade 47, 1. Sal.
14. **Schweden:** H. Lindqvist, Landssecretariatet, Stockholm, Folkets Hus, Barnhusgatan 14.
15. **Norwegen:** Arbejdernes fagl. Landsorganisation, Christiania, Youngsgaden 13.
16. **Finland:** Finska Arbetarepartiets Styrelse, Helsingfors, Finland.
17. **Nordamerika:** Sam. Gompers, American Federation of Labor, Washington D. C., 423—425 G. Street, N. W.
18. **Argentinien:** Hector Mattai, Federation Obrera Argentina, Buenos Aires, Saranti 896.
19. **Australien:**
- a) Neusüdwaless: Sam. Smith, Court of Arbitration, Sidney, Members Chambers King Street (N.-S.-W.).
- b) Queensland: A. Hinchcliffe, Trades Hall, Brisbane (Queensland).
- c) Südastralien: S. F. Wallis, Trades Hall, Grote Street, Adelaide (South-Australia).
- d) Victoria: St. Barker, Trades Hall, Lygon-Street, Carlton (Victoria).
20. **Japan:** G. Yamane, Kingsley Hall, Kanda, Tokyo.
- Internationaler Sekretär der gewerkschaftlichen Landes-Centralen:** C. Legien, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
- Internationaler Sekretär der sozialdemokratischen Arbeiterparteien aller Länder:** Camille Huysmans, Maison du Peuple, Brüssel.

Adressen der Mitglieder der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

- C. Legien, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
 A. Knoll, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15, IV.
 S. Kube, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
 A. Cohen, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
 E. Döblin, Berlin SW. 29, Chamisso-Platz 5 III.
 Drunfel, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.

- G. Sabath, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 32 I.
 J. Saffenbach, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
 R. Schmidt, Berlin SO. 26, Raunynstr. 40.
 D. Schumann, Karlsborst, Treßow-Allee 74.
 S. Silberschmidt, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.

Adressen der Vorsitzenden der deutschen Centralvereine.

1. **Asphaltreure.** Fr. Weiglin, Beusselstr. 19, part. Berlin NW. 87.
2. **Bäcker.** O. Allmann, Marstr. 6, pt., Hamburg 23, ab 1. 10. 06: Hamburg I. Besenbinderhof 57/66.
3. **Barbiere.** Fr. Eklorn, Osterstr. 166, Hamburg 19.
4. **Bauhilfsarbeiter.** Gust. Behrendt, Klofextor 8 I, Hamburg 7.
5. **Bergarbeiter.** S. Sächse, Wiemelhauserstr. 38/40, Bochum.
6. **Bildhauer.** P. Dupont, Solmsstr. 33, 2. Et., Berlin SW. 29.
7. **Blumen-, Feder- u. Blätterarbeiter.** Frau Emma Jhrer, Marthastr. 10, Nieder-Schönhaußen bei Berlin.
8. **Böttcher.** C. Winkelmann, Hankenstr. 21/22, Bremen.
9. **Brauereiarbeiter.** G. Bauer, Münzstr. 5 III, Hannover.
10. **Buchbinder.** E. Kloth, Kottbuserdamm 23, 1. Et., Berlin S. 59.
11. **Buchdrucker.** E. Döblin, Chamissoplatz 5, 3. Et., Berlin SW. 29.
12. **Buchdrucker (Elsaß-Lothringen).** A. Schmoll, Langgasse 146, Straßburg i. El.
13. **Buch- u. Steindruckerei-Hilfsarbeiter.** Frau Paula Thiede, Elbingerstr. 19, Berlin NO. 18.
14. **Bureauangestellte.** Gustav Bauer, Dänenstr. 1, I, Berlin N. 58.
15. **Dachdecker.** G. Diehl, Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstr. 51, Frankfurt a. M.
16. **Eisenbahner.** S. Jochade, Ausschläger-Allee 32, Hamburg 27.
17. **Fabrik- und gewerbliche Hilfsarbeiter.** A. Breh, Münzstr. 5, Hannover.
18. **Fleischer.** P. Hensel, Dragonerstr. 15, Berlin C. 54.
19. **Formstecher.** E. Schubart, Koloniestr. 70, v. 4. Et., Berlin N. 20.
20. **Gärtner.** G. Schmidt, Mezerstr. 3, Berlin N. 37.
21. **Gastwirtsgehülfen.** Hugo Boesch, Elbingerstr. 21, Berlin NO. 18.
22. **Gemeinbetriebstarbeiter.** Albin Rohs, Winterfeldtstraße 24, Berlin W. 30.
23. **Glasarbeiter.** E. Girbig, Goplerstr. 29, 2. Et., Berlin O. 17.
24. **Glasr.** Herm. Eichhorn, Wilhelmstr. 47, Karlsruhe.
25. **Graveure und Ziseleure.** Ernst Brüdner, Mariamnenplatz 5, Hof. 1. Et., Berlin SO. 26.
26. **Hafenarbeiter.** J. Döring, Gänsemarkt 35, ab 1. 10. Besenbinderhof 57/66, 4. Et. Hamburg 1.
27. **Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.** D. Schumann, Engelufer 21, Berlin SO. 16.
28. **Handlungsgehülfen.** Max Josephsohn, Marktstr. 136, ab 1. 10. Besenbinderhof 57/66, Hamburg 1.
29. **Handschuhmacher.** E. Leister, Tilsiterstr. 40, 2. Et., Berlin O. 34.
30. **Holzarbeiter.** E. Klotz, Adlerstr. 43, Stuttgart.
31. **Hutmacher.** A. Metzschle, Kreuzstr. 7, Altenburg, S.-A.
32. **Konditoren.** E. Böll, Seilerstr. 32, 4. Et., Hamburg 4.
33. **Kupferschmiede.** F. Bischoff, Friedenstr. 4, Hambg. 23.
34. **Kürschner.** Ernst Schubert, Holsteinischer Kamp 39a, 1. Et., Hamburg 22.
35. **Lagerhalter.** Franz Reinsdorf, Markt 17, Leipzig-Lindenau.
36. **Lederarbeiter.** S. Mahler, ab 1. Oktober 06: Adalbertstr. 56, 2. Et. I, Berlin SO. 16.
37. **Lithographen und Steinrunder.** (Deutscher Senefelderbund). D. Sillier, Anklamerstr. 27, 1. Et., Berlin N. 28.)
38. **Malcr.** A. Tobler, Schmalenbiederstr. 17, 2. Et., Hamburg 22.
39. **Maschinenisten und Heizer.** F. Scheffel, Bücklerstr. 45, Berlin SO. 33.
40. **Maurer.** Th. Bömelburg, Besenbinderhof 56, Hamburg 7.
41. **Metallarbeiter.** A. Schlicke, Rötterstr. 16b, Stuttgart.
42. **Mühlcnarbeiter.** S. Käßler, Bwidauerstr. 12, Altenburg, S.-A.
43. **Notenstecher.** M. Lößlich, Thalstr. 27, 1. Et., Leipzig.
44. **Photographengehülfen.** W. Hänlein, Kl. Andreasstraße 20 I.
45. **Portefeuller.** S. Weinschild, Waldstr. 8, 1 Et., Offenbach a. M.
46. **Porzellanarbeiter.** Georg Wollmann, Rosinenstr. 3, Seitenflügel, 2. Et., Charlottenburg.
47. **Sattler.** P. Blum, Adalbertstr. 56, Berlin SO. 16.

berg 50,—, Ilm a. D. 131,30, Potsdam 50,—, Plauen-
scher Grund 100,—, Elberfeld 200,—, Hanau a. M.
100,—, Breslau 500,—, Einbeck 33,35, Eberstadt 20,—,
Schwelm 20,—, Trebbin 30,—, Unna 12,—, Münc-
Gladbach 94,50, Blankenese 100,—, Coswig 60,—,
Wandsbek 75,—, Mülheim a. Ruhr 150,—, Charlotten-
burg 200,—, Schwiebus 5,—, Delitzsch 63,10, Nord-
hausen 30,—, Werder a. S. 35,—, Griesheim (Kreis
Darmstadt) 25,10, Bergedorf 150,—, Gelsenkirchen
132,—, Köln a. Rh. 150,—, Karlsruhe 250,—, Mühl-
hausen i. Th. 38,—, Pöfned i. Th. 13,50, Pforzheim
150,—, Jauer 10,05, Schw.-Hall 10,—, Witten a. Ruhr
50,—, Dietrichsdorf 60,—, Gößnitz (S.-A.) 41,10,
Waltershausen 10,—.

c) **Von den Ortsverwaltungen der Centralverbände:**

Bäcker Crimmitschau 15,—, Straubing 9,40,
Brauereiarbeiter Celle 20,85, Buchdrucker Crimmits-
chau 15,05, Eisenburg 36,30, Memel 10,—,
Pirna 17,—, Bamberg 20,—, Güstrow 5,—, Plauen
i. B. 29,75, Wittenberge, Bez. Potsd. 7,—, Hildesheim
30,—, Waldenburg i. Schl. 14,30, Arnstadt i. Th. 5,—,
Gießen 30,—, Kaiserlautern 20,—, Tilsit 20,—,
Meiningen 15,—, Offenbach a. M. 50,—, Dortmund
75,—, Völklingen a. S. 10,—, M.-Gladbach 20,—,
Bromberg 11,30, Spandau 16,10, Eisleben 10,—,
Lahr i. B. 11,50, Forst i. L. 16,80, Neu-Vabelsberg
37,50, Neunkirchen 10,—, Greiz 5,—, Braunsberg 10,—,
Nierlohn 25,—, Vaugen 30,—, Königsberg i. Pr. 25,—,
Göttingen 10,—, Graudenz 25,—, Gleiwitz 35,—,
Halle a. S. 100,—, Trier 25,—, Solingen 16,40,
Marzloch 10,—, Bremerhaven 25,—, Welle 30,—,
Marienwerder 25,—, Allenstein 5,30, Groitzsch 13,30,
Halle i. B. 10,—, Oppeln 10,—, Schwerin i. M. 20,—,
Ewinemünde 15,20, Emden-Leer 13,—, Erfurt 35,—,
Dippoldiswalde 4,—, Stargard i. B. 20,—, Colmar,
Elf.-Lothr. Verb. 21,05, Gräfenhainichen 3,—, Münster
i. B. 40,—, Jüterburg 7,80, Gauverein an der Saale
100,—, Gauverband Hannover 100,—, **Fabrikarbeiter**
Schmiedeberg i. R. 7,50, **Gärtner** Halle a. S. 6,—,
Holzarbeiter Bensheim 10,—, **Maler** Celle 15,—,
Maurer Breslau 100,—, **Schönberg** i. M. 15,—, **Breitz**
i. Holst. 15,—, **Gronau** i. S. 23,70, **Metallarbeiter**
Baden-Baden 5,—, **Offenbach a. M.** 100,—, **Mühl-
arbeiter** Dresden 50,—, **Rotenstcher** Berlin 27,—,
Porzellanarbeiter Oberhausen 15,—, **Schmiede** Cöthen
6,—, **Schneider** Glauchau 6,—, **Danzig** 20,—, **Schuh-
macher** Groitzsch 81,10, **Kempten** 5,—, **Steinarbeiter**
Sadisch 52,60, **Stukkateure** Gera 10,—, **Textilarbeiter**
Greiz 100,—, **Plauen** i. B. 25,—, **Mylau** i. B. 50,—,
Zimmerer Schwerin i. M. 50,—.

d) **Sonstige Sammlungen:**

Liedertafel Vorwärts Binneberg 10,—, Ch. Pfeiffer
Luxemburg 20,—, G. Schöbel Zirndorf 20,—, Expedition
Lübecker Volksbote 146,80, E. Busche Kirchhorsten 4,40,
Deutscher Zeichner-Verband 120,—, Unterstützung der
roten Garde im Reiche der Stöckerei und Muckerei
4,80, Perffon Malmö i. Schw. 200,—, Mt. Vereits
quittiert 142 002,28 Mt. Summa 181 832,75 Mt.

2. **Für die ausgesperrten Buchbinder:**

a) **Von den Vorständen der Centralverbände:**

Maschinisten und Heizer 150,—,

b) **Von den Gewerkschaftskartellen:**

Dresden 677,49, Amberg im Erzgeb. 20,—,
Halle a. S. 115,70, Hamburg 800,—, Großenhain 10,—,
Schw.-Hall 16,—, Erfeld 75,—, Nixdorf 242,—,
Meuselwitz 20,—, Ansbach 10,—, Weimar 20,—, Norden
35,40, Hannover 250,—, Hirschberg i. Schl. 40,—,
Kaiserlautern 20,—, Dortmund 50,—, Reutlingen 30,—,
Almenau 21,80, Kiel 72,—, Kempten 30,—, Marburg
b. Kassel 20,—, Berlin 4000,—, Mülheim a. Ruhr 50,—,
Zehoe 10,—, Frankfurt a. M. 126,—, Fürth i. B.
100,—, Leipzig 3000,—, Striegau 27,60, Elmshorn
45,—, Südenscheid 20,—, Meissen 111,76, Jena 58,—,
Oberstein 30,—, Mainz 91,—, Würzen 50,—, Potsdam
54,80, Plauenscher Grund 50,—, Hanau a. M. 69,—,
Elberfeld 125,—, Breslau 500,—, Bremen 50,—,
Hannau i. Schl. 19,—, Schwedt 30,30, Charlottenburg
200,—, Chemnitz 200,—, Köln a. R. 100,—, Karlsruhe
250,—, Pforzheim 160,—, Waltershausen 10,—,
Aachen 100,—, Weimar 18,60.

d) **Von den Ortsverwaltungen der Centralverbände:**

Buchdrucker Münster i. B. 40,—, Hildesheim
30,—, Waldenburg i. Schl. 8,30, Kaiserlautern 20,—,
Tilsit 20,—, Meiningen 10,—, M.-Gladbach 20,—,
Greifswald 38,75, Düren Rhf. 27,50, Lahr i. B. 11,50,
Königsberg i. Pr. 25,—, Göttingen 10,—, Graudenz
25,—, Gleiwitz 20,—, Trier 25,—, Solingen 10,—,
Herne 23,90, Hagen i. B. 25,—, **Fabrikarbeiter** Singen
5,—, **Porzellanarbeiter** Untervörlitz 5,—, Oberhausen
15,—, **Schuhmacher** Groitzsch 50,—, **Steinarbeiter**
Kaiserhammer 2,60, **Alt-Warthau** 24,—, **Textil-
arbeiter** Schwarzenbach i. B. 15,—, **Töpfer** Kamenz 50,—.

Sonstige Sammlungen:

Exp. Lübecker Volksbote 153,20.
Bereits quittiert 52 906,59 Mt. Summa 65 997,79 Mt.
Berlin, den 20. August 1906.

Hermann Rube.

Adressen der Landes-Centralen (Landessekretariate) der einzelnen Staaten.

- Deutschland:** C. Legien, Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.
- Oesterreich:** A. Hueber, Gewerkschaftskommission Oesterreichs, Wien VI, Mariahilferstr. 89A.
- Ungarn:** Jaszai Samu. Ungarländischer Gewerkschaftsrat, Budapest, VII. Kerepesi-út 32.
- Serbien:** G. Pawitewits, Verband der Gewerkschaften Serbiens, Belgrad, Radnieke Novine.
- Bulgarien:** Dragomir Danoff, Centralkommission der Gewerkschaften Bulgariens, Sofia, Ul. Maria Louisa 45.
- Schweiz:** F. Thies, Sekretär des Schweizer Gewerkschaftsbundes, Bern, Lilienweg 20
- Italien:** Segretariato centrale delle Federazioni di resistenza, Mailand, Via Crocefisso 15.
- Spanien:** Vincente Barrio, Union general de Trabajadores, Madrid, Relatores 24.
- Frankreich:** V. Griffuelhes, Confédération générale du Travail, Paris, 33, Rue de la Grange-aux Belles.
- Belgien:** A. Octors, Commission Syndicale, Brüssel, Rue Joseph Stevens (Maison du Peuple).
- Niederlande:** G. van Erkel, Nationaal Arbeids-Secretariaat, Amsterdam, Rozengracht 164.

48. **Schiffszimmerer.** W. Müller, Bankstr. 144, Hamburg 17.
 49. **Schirmmacher.** C. Lohse, Düsseldorf, Kasernenstr. 63.
 50. **Schmiede.** F. Lange, Herderstr. 2, Hamburg 22, ab 1. 10. Besenbinderhof 57/66, Hamburg 1.
 51. **Schneider.** G. Stähler, Köpenickerstr. 32, 1. Et., Berlin SO. 16.
 52. **Schuhmacher.** J. Simon, Fenigerplatz 4, Nürnberg.
 53. **Seelente.** Paul Müller, Hafenstr. 116, 1. Et., Hamburg 4, ab 1. 10. Besenbinderhof 57, Hamburg 1.
 54. **Steinarbeiter.** Paul Starke, Zeigerstr. 32, Leipzig.
 55. **Steinseher.** W. Wagner, Wiceliffstr. 16, 1. Et., Berlin NW. 21.
 56. **Stukkateure.** Chr. Denthall, Am Holsteinischen Kamp 39 a II, Hamburg 22.
 57. **Tabakarbeiter.** C. Deichmann, Marktstr. 18, III, Bremen.
 58. **Tapezierer.** L. Grünwaldt, Steindamm 99, 2. Et., Hamburg-St. Georg.
 59. **Textilarbeiter.** C. Hübsch, Andreasstr. 61, Berlin O. 27.
 60. **Töpfer.** A. Drunfel, Engelufer 15, Berlin SO. 16.
 61. **Vergolder.** G. Späthe, Wilsnackerstr. 39, Berlin NW. 5.
 62. **Wäschearbeiter.** Paul Keller, Neue Königstr. 7, 1. Et., Berlin NO. 43.
 63. **Zigarrensortierer.** C. Arnhold, Marktstr. 127, Gths., Hambg. 6, ab 1. 10. Besenbinderhof 57/66, Hamburg 1.
 64. **Zimmerer.** F. Schrader, Fehlerstr. 28, 1. Et. links, Hambg. 22, ab 1. 10. Besenbinderhof 57/66, Hambg. 1.
 65. **Zivil-Musiker.** Gottl. Fauth, Hellkamp 33, 3. Et., Hamburg 19.

Agitations-Kommissionen.

- Gewerkschaftliches Frauen-Agitations-Comité.** Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15 IV.
Agitations-Kommission für Schlesien. Breslau, F. Schlegel, Hildebrandstr. 22.
Agitations-Kommission für Elsaß-Lothringen. Straßburg, W. Bär, Züricherstr. 16.
Agitations-Kommission für Oberschlesien. Kattowitz, Otto Hörning, Bernhardtstr. 6, II. Bureau: J. Ciommer, Rathausstr. 12.
Agitations-Kommission für Pommern. Stettin, Aug. Horn, Gutenbergstr. 4a.
Agitations-Kommission für Posen. Bromberg, Paul Stöfel, Jakobstr. 17.
Agitations-Kommission für West- und Ostpreußen. Elbing, G. Trilse, Leichnamstr. 102.
Agitations-Kommission für das Saargebiet. St. Johann-Saarbrücken, G. Portenkirchner, Hafenstr. 7/9.
Agitations-Kommission für das Sauer- und Siegerland. Heinrich Lindenberg, Hohenlimburg, Obernahmmerstr. 42. Bureau: Lüdenscheld, Friedrichstraße 30.

Adressen der deutschen Arbeitersekretariate.

Central-Arbeitersekretariat, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 15.

1. Aachen, Mauerstr. 46.
2. Altenburg (S.-A.), Wallstr. 39, part.
3. Augsburg, Jesuitengasse F. 406 (Wittelsbacher Hof).
4. Bant-Wilhelmshaven, Peterstr. 30.
5. Barmen, Marienstr. 22, I. I.
6. Berlin SO., Engelufer 15, part.
7. Bielefeld, Turnerstr. 45.
8. Bochum, Wiemelhauserstr. 40 b.
9. Brandenburg, Reut. Markt 2.
10. Bremen, Dstertthorstr. 26, 1. Et.
11. Bremerhaven, Am Hafen 49.
12. Breslau, Nikolaistr. 18/19.
13. Bromberg, Jakobstr. 17.
14. Cassel, Wildemannsgasse 30, 1. Et.
15. Castrup, Bahnhofstr. 6.
16. Chemnitz-Kappel, Zwickauerstr. 152.
17. Coburg, Mauerstr. 26.
18. Köln a. Rh., Perlgraben 20, 1. Et.
19. Cottbus,
20. Crefeld, Klosterstr. 43.
21. Darmstadt, Elisabethstr. 31.
22. Dessau, Askaniesthr. 107.
23. Dortmund, 1. Kampstr. 73.
24. Dresden, Rigenbergstr. 2, 3. Et.
25. Düsseldorf, Kasernenstr. 67a.
26. Duisburg, Friedrich Wilhelmstr. 76.
27. Elberfeld, Robertstr. 8a.
28. Essen, Kirchstr. 20.
29. Forst i. L., Promenade 5.
30. Frankfurt a. M., Am Schwimmbad 8—10.
31. Fürth, Theaterstr. 19, part.
32. Gelsenkirchen, Karlstr. 19.
33. Gera (Neuß), Hospitalstr. 21, 1. Et.
34. Gotha, Erfurterstr. 2 (Altes Gerichtsgebäude).
35. Halle a. d. S., Harz 42/43.
36. Hamm i. W., Ritterstr. 43.
37. Hamburg-Altona, Gänsemarkt 35, ab 1. Oktober Besenbinderhof 57/66, II.
38. Hanau, Mühlenstr. 2.
39. Hannover, Artilleriestr. 13, 1. Et.
40. Harburg a. d. E., Sand 1, I.
41. Hildesheim, Schuhstr. 4.
42. Jena, Saalbahnhofstr. 3.
43. Karlsruhe, Kurven 19.
44. Kattowitz (D.-Schl.), Rathausstr. 12.
45. Kiel, Gasstr. 24, part.
46. Kronach, Kirchenplatz 74.
47. Landeshut i. Schl., Gasthof „Zur Sonne“, II.
48. Leipzig, Zeigerstr. 32.
49. Lübeck, Johannisstr. 46, part.
50. Lüdenscheld, Friedrichstr. 30.
51. Lützenwalde, Neue Friedrichstr. 42.
52. Magdeburg, Fürsten-Ufer 6, 1. Et.
53. Mannheim, S. 3, 10.
54. Meissen, Poststr. 4.
55. München I., 1. Baaderstr. 1.
56. Neuruppin, Siedenstr. 1 a, II.
57. Nordhausen, Marktführerstr. 12.
58. Nürnberg, Eghdienplatz 22.
59. Oberhausen Rhl., Marktstr. 5.
60. Osnabrück, Sandenstr. 9.
61. Pforzheim, Waisenhaus-Platz 3.
62. Posen, Halldorffstr. 19.
63. Recklinghausen, Hernerstr. 68.
64. Remscheid, Kölnerstr. 11 a.
65. Rostock, Doberanerstr. 6.
66. Solingen, Kaiserstr. 25.
67. St. Johann-Saarbrücken, Hafenstr. 7/9, 1. Et.
68. Stettin, Birken-Allee 34, part.
69. Straßburg i. Els., Finkmattstaden 2.
70. Stuttgart, Eßlingerstr. 17/19.
71. Waldenburg i. Schl., Freiburgerstr. 16.
72. Wiesbaden, Wörthstr. 11, 1. Et.
73. Worms, Mainzerstr. 19.
74. Wunsiedel, Koppenertor 324.